

# HERGISWILER



Mehr Sünde	2
<b>Die Schulbank drücken</b>	
Kirchenlehrer und «Schuoler»	4
Er hat gespickt! Sie nicht!	8
Zeugnis im Umbruch	10
Die Tagesschule	12
Versteckte Gärten	15
Weniger Sünde	20
Pius Blättlers neuer Weg	22
Die Bösen und die Wilden	24
Talentschuppen: Der Ruderer	27
Namen & Notizen	30
Mann des Sports: Urs Kipfer	32



«Üsi Wält»: Abschlussfeier der Schule Hergiswil vor den Sommerferien.

Bild Stefan Möckli

## Grüezi

135 Jahre eigenständige Schulgemeinde sind in die Einheitsgemeinde übergegangen. In einem Schul-Dossier beleuchten wir das Geschehen in der Schule von gestern bis heute – von der Schulsuppe übers Spicken bis zu den Zeugnissen und Schulpfenden für Heiratswillige. In der Novemberausgabe werden wir uns auf die Schule von heute und morgen konzentrieren.

Wer blickt nicht gerne durchs Schlüsselloch? Wir waren drin und haben Hergiswils 19 schützenswerte Gärten abgelichtet – darunter auch die Villa von Speyr an der Seestrasse 84, wo die Bagger mittlerweile «aufgeräumt» haben.

«Im Pfarrhaus ist der Teufel los», lautete einst ein Juma-Theater. Wir haben den Teufel vom Sockel geholt und mit der Kirchenratspräsidentin auch in die Zukunft geblickt.

Wäre vor zehn Jahren der Expo.02-Monolith vor der Glasi ins Seebecken gestellt worden, gäbe es den Tourismusverein noch immer. Wir fragen uns, ob der Monolith eine Sünde (wert) gewesen wäre. Was wird geflüstert im Lopperdorf? Schreiben Sie uns.

Ihr Hergiswiler@hergiswil.ch

Redaktionsschluss  
nächste Ausgabe:  
Anfang Oktober



Andrea Policelli (Bild) und Martina Sardella-Policelli werden mit der Boutique «sin6» ins Tourismushäuschen umziehen.  
Bild Kurt Liembd

## «Sünde 6» zieht ins Tourismushäuschen

**Baustelle Tourismus: Fast alles ist im Umbruch, kantonal wie kommunal. Hergiswils Logiernächte sind auf ein historisches Tief gefallen, der Tourismusverein wird umgewandelt. Nur eines bleibt: Das Tourismusbüro auf dem Rössliplatz – allerdings mit anderen, «sündigeren» Aufgaben.**

Von Kurt Liembd

Am 2. April 2012 hat der Tourismusverein Hergiswil beschlossen, sich in einen Nachfolgeverein mit dem Namen «Dorfadvent Hergis-

wil» zu überführen. Gründe waren das Rekordtief von rund 21000 Logiernächten ohne Hoffnung auf Besserung. Folge: Im vergangenen Jahr musste der Verein einen Verlust von 9600 Franken verkraf-

ten und im laufenden Jahr ist ein Verlust von über 11000 Franken budgetiert. Auf der andern Seite verfügt der Verein über ein Barvermögen von rund 56000 Franken sowie ein schmuckes Tourismushäuschen, das fast auf null abgeschrieben ist. Zu diesem Vermögen kommen noch 95 Dorfadvent-Häuschen im Wert von rund 200000 Franken, welche Glasi-Chef Robert Niederer dem Verein kürzlich geschenkt hat.

### Büro neu ganzjährig offen

Der neue Verein «Adventsmarkt Hergiswil» hat nun beschlossen, das Tourismusbüro nicht mehr selber zu führen, sondern zu vermieten, und zwar an Andrea und Martina Policelli. Die beiden Schwestern werden darin ihre bisherige Boutique «sin6» (Sünde sechs), die heute am Dorfplatz 17 domiziliert ist, weiterführen. Nebst Modeschmuck, Accessoires und Kunst führen sie neu auch «sündhaft schöne» Geschenkartikel. «Wir möchten uns zu einer Geschenkboutique entwickeln», sagt Andrea Policelli.

Hinzu kommen die Aufgaben einer Tourismus-Info-Stelle, welche die beiden in ihrer Boutique betreiben werden. Wie und in welcher Form, ist zur Zeit noch nicht im Detail definiert. Was aber jetzt schon klar ist: Das neue Tourismusbüro im Stile einer Boutique wird das ganze Jahr offen sein und nicht nur in den Sommermonaten wie bisher.

Eröffnung ist am Samstag, 1. Dezember, anlässlich des Dorfadvents. Das Tourismusbüro bleibt in der bisherigen Form bis 21. Oktober geöffnet. Danach folgt ein kleiner Umbau, und bereits sechs Wochen später wird das Häuschen am Rössliplatz als Boutique «sin6» neu eröffnet.

sin6.ch,  
hergiswil.ch/de/tourismus,  
Dorfadvent SA/SO, 1./2. Dezember



Der neue Einheitsgemeinderat von links: Werner Marti, Gemeindeschreiber; Daniel Wolfisberg, Finanzen + Steuern; Alfonso Ventrone, Bildung + Kultur, Gemeindevizepräsident; Remo Zberg, Zentrale Dienste, Gemeindepräsident; Christa Blättler, Soziales; Marcel Grimm, Liegenschaften; Martin Blättler, Bau; Renato Durrer, Werke + Schutz.

## Die Sieben in neuen Departementen

**Der neue Einheitsgemeinderat hat die neu geordneten Departemente verteilt und sich zu einer Klausurtagung getroffen.**

Von Thomas Vaszary

Im Frühling ging es Schlag auf Schlag. Ende April wählte das Volk von acht Kandidaten sieben in den neuen Einheitsgemeinderat, darunter auch Schulpräsident Alfonso Ventrone (CVP). Als Überzähliger schied der bisherige Gemeindevizepräsident René Kaufmann (SVP) aus. Anfang Mai verteilten die Neugewählten die neu geordneten Departemente (siehe Bildlegende und gelbes Faltblatt in Heft-

mitte). Für das freigewordene Amt des Gemeindevizepräsidenten wurde eine neue Wahl angeordnet. Da lediglich ein Wahlvorschlag einging, war Alfonso Ventrone in stiller Wahl als Gemeindevizepräsident gewählt. Die Gemeindeversammlung vom 22. Mai hiess die Anpassung der Abwassergebühren gut und Alfonso Ventrone führte als abtretender Schulpräsident humorvoll durch 135 Jahre Schulgeschichte (siehe Seiten 4 bis 14). Seit dem 23. Mai 2012 ist die

Einheitsgemeinde offiziell in Kraft. Die erste Klausurtagung des neuen Rates ergibt: Der Gemeinderat bekennt sich zur Einführung von Tempo-30-Zonen und hat dazu ein Projekt in Auftrag gegeben. Das Parkplatzreglement wird revidiert. Einstellhallen sollen verbilligt, Aussenparkplätze verteuert werden – überall ist die erste Stunde gratis. Wenn alles klappt, können ab 2013 in den beiden Einstellhallen und bei der Badi Tageskarten für fünf Franken gelöst werden. Weiter will der Gemeinderat ein neues Leitbild erarbeiten und sich verstärkt dem Thema Alter widmen.

## Asylbewerber in Hergiswil

In der Liegenschaft am Brisenweg 1 sind elf Asylbewerber eingezogen. Dies hat am 29. Juni das Kantonale Amt für Asyl und Flüchtlinge dem Gemeinderat Hergiswil in einem Schreiben mitgeteilt. Es handelt sich um asylsuchende Personen mit Ausweis F oder B, welche schon mehrere Monate bis Jahre im Asylzentrum Stans gewohnt haben.

Der Einzug in das Haus am Brisenweg 1, das dem Ex-Gemeinderat Josef Keiser gehört, war möglich, weil es sich um ein Abbruchhaus handelt. Josef Keiser will es schon lange abbrechen und zwei neue Mehrfamilienhäuser erstellen. Die Baubewilligung dafür hat er vom Gemeinderat schon vor längerer Zeit erhalten. Weil jedoch ein direkter Nachbar gegen das Bauprojekt Einsprache beim Kanton erhoben hat, ist der Neubau bis auf Weiteres blockiert. Zum Vorteil der Asylbewerber, welche nun vorläufig hier wohnen können.

Kurt Liembd

## Mein Hergiswil



Remo Zberg, Gemeindepräsident

### Familiengerecht?

Kürzlich fragte mich ein Maturand im Rahmen seiner Maturarbeit, was denn die Gemeinde tun würde, damit sich junge Familien in Hergiswil wohlfühlen.

Nun, die Frage lässt sich nicht mit der Aufzählung einiger Eigenheiten beantworten. Der Wohlfühlaspekt ist das Zusammenwirken verschiedener Faktoren. Zunächst beginnt das meines Erachtens bei sich selbst. Ist man mit sich und der Welt nur unzufrieden, wird man sich letztlich auch am Wohnort – egal wo – nicht wohlfühlen. Dann spielt natürlich auch die familiäre Situation in Bezug auf Arbeitsplatz, Budget, Gesundheit und Lebenssituation eine entscheidende Rolle.

Das Umfeld und die Rahmenbedingungen – und da kommt die Gemeinde ins Spiel

– können helfen, sich mehr oder weniger von einer Gemeinschaft angezogen zu fühlen. Ich denke hier an ein gut funktionierendes Schulsystem wie in Hergiswil, an die Möglichkeit einer sinnvollen Freizeitgestaltung mit 70 Vereinen inklusive Musikschule, Natur in unmittelbarer Nähe mit hohem Erholungswert, Kinderspielflächen am See und bei den Schulhäusern, Parkanlagen, Feuerstellen und die wunderschön gelegene Badi.

Zur Familienfreundlichkeit gehört fast selbstredend auch eine Steuerstrategie, die Familien begünstigt, wie dies Nidwalden bietet. Schliesslich profitieren gerade Familien vom tiefen Steuerfuss in Hergiswil.

Den verhältnismässig hohen Boden- und damit auch Wohnungspreisen versucht der Gemeinderat mit einer klugen Raum- und Siedlungsplanung sowie der Abgabe von Land im Baurecht für genossenschaftlichen Wohnungsbau entgegenzuwirken.

Aber, zugegeben: Ein Patentrezept für das Wohlfühlen habe auch ich nicht. Letztlich ist jeder selber seines Glückes Schmied.

Ihr Remo Zberg,  
Gemeindepräsident

# Wer heiratet, hat der Schule zu spenden

**135 Jahre eigenständige Schulgemeinde Hergiswil sind dieses Jahr zu Ende gegangen. Doch die Schule in Hergiswil ist viel älter. Ein Blick auf eine bewegte Geschichte mit kirchlichen Lehrern, weltlichen «Schuolern», Steinstossen und Scheiterbringen, Schule in der Tanzstube und Spendezwang für Heiratswillige.**

Von Xaver Marty \*

Die erste und einzige Schulgelegenheit – und es blieb Jahrhunderte so – bot in unserer Gegend die Kirche, indem die Leutpriester oder Seelsorger immer auch einzelne Leute ins Lesen und Schreiben einführten. Ganz wenige waren es, die sich eine weitere Schulbildung in den Klöstern der nahen Umgebung holten,

so im Benediktinerkloster in Luzern, in Engelberg, wo der Klosterbau 1120 bezogen wurde, oder zum Beispiel bei den Kapuziner-Patres in Stans.

Im 14. Jahrhundert traf man in Nidwalden auch weltliche «Schuoler» an. Es waren ausgerissene Studenten, Waldbrüder, Kriegsknechte, die von Dorf zu Dorf zogen und Schreibarbeiten verrichteten, andere im Schreiben unterrichteten

und einzelnen das Lesen beibrachten. Als sich Hergiswil 1378 von der Vogtei loskaufte, konnten bei uns bereits viele Leute lesen, aber nicht schreiben.

## Vor allem Söhne durften in die Schule gehen

Um 1462 kam eine Schulangelegenheit an der Landsgemeinde zur Sprache, für Stans einen Organisten zu ernennen und ihm zugleich den Schulunterricht zu überbinden. Es handelte sich um die erste öffentliche Gemeindeschule in Nidwalden.

In Nidwalden war die Landsgemeinde – ab und zu der Wochenrat – die erste staatliche Schulbehörde, welche

die Schulmeister anstellte. Den Schulunterricht konnte besuchen, wer wollte. Dies zu bestimmen, lag ganz im Machtbereich des Familienvaters. Nur in Notfällen griff die Behörde in das Verhältnis Eltern-Kind ein.

1621, im Gründungsjahr der Pfarrei Hergiswil, stossen wir bereits auf eine Schule unter einem gewissen Vogt Gugelberg von Schwyz. Der Wochenrat erlaubte ihm, in Hergiswil zu wohnen, solange er den Einheimischen «gefällig» war.

\*Xaver Marty (72) war 40 Jahre Lehrer in Hergiswil und 37 Jahre Friedensrichter im Lopperdorf. Er schreibt seit 2012 für den «Hergiswiler».



Wurde aus einem Schülerpaar ein Hochzeitspaar, konnte es teuer werden.



Unterricht nur für Kinder, deren Eltern einen Beitrag zahlen oder Holzscheiter bringen.

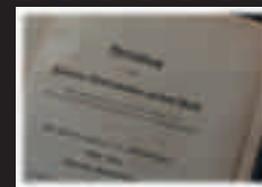


Schulbetrieb vom Advent bis zum Palmsonntag (Winterschule) – bis 1829: Unterricht durch Ortsgeistliche.

Erstanstellung eines Lehrers (Niklaus Blättler, Senden).



Die ersten Schulräte: Pfarrer Josef von Deschwanden (Präs.), Alois Blättler (Weibel), Valentin Blättler (Organist/Kassier), August Blättler



Bau eines Schulhauses (heutige Pfarrhelferei).

Anstellung eines zweiten Lehrers: Valentin Blättler, Senden, Lehrer und Organist, 1852–1860.

Pfarrer Franz Blättler, Lehrer, 1866–1888.

Bundesverfassung stellt die Schule unter staatliche Kontrolle.

Schon etwas früher hat man in «Hergiswyl» Schule gehalten, doch ohne Schulzwang. Nur wenig junge Leute liessen sich unterrichten, meistens Knaben. Die Schulzeit war sehr kurz, zwei bis drei Jahre insgesamt und während zwei bis drei Stunden pro Tag. Die Schule wurde zudem nicht regelmässig besucht, weil die Kinder sehr viel zu Hause in der Landwirtschaft mitarbeiten mussten. Unterrichtsmaterial war teuer und rar und wurde sehr sparsam eingesetzt.

**Katechismus abschreiben**

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts diente der Katechismus nicht nur als Religionsbuch, sondern auch als Lesebuch, Abschreibebuch und zum Diktieren. Das Schullokal war irgendeine grössere Stube, meistens im Hause des Seelsorgers. Später richtete man

eigene Schulstuben ein, etwa im Sigristenhaus oder in der Pfarrhelferei.

1747 gab im Wochenrat von Stans die Schule in Hergiswil wieder zu reden wegen des Schulmeisters Lavater, welcher der Obrigkeit nicht ganz gefiel. Doch stellte ihm Pfarrer Alois Achermann in Hergiswil ein gutes Leumundszeugnis aus, womit die Sache erledigt war.

1795 endlich bewarb sich Hergiswil um einen Landesbeitrag vom Kanton an die hiesige Schule. Einen gleich hohen jährlichen Beitrag von 40 Pfund (ca. 100 Franken) erhielten seit langem auch die Schulen in Stans und Buochs.

Ab 1800 schliesslich wurden auch in Hergiswil alle Kinder geschult. Zwar gab es noch keine staatliche Schulverpflichtung, praktisch verpflichtete aber die Kirche alle Kinder, die Schule zu besuchen, weil die

Pfarrherren kein Kind zur ersten Kommunion gehen liessen, das nicht aus dem Katechismus das Lesen erlernt hatte.

**Schule für alle – für arm und reich**

1829 war das Geburtsjahr des ersten Nidwaldner Schulgesetzes, nach welchem alle Kinder, ob reich oder arm, und zwar unentgeltlich, zwischen dem 8. und 12. Altersjahr die Schule zu besuchen hatten. In allen Orten sollte ein Schulrat bestellt werden. Vorgeschrieben war auch, dass der Ortspfarrer gleichzeitig Schulpräsident oder -ratsmitglied zu sein habe. Dies war auch in Hergiswil so. Der letzte Geistliche im Hergiswiler Schulrat war Pfarrer Joseph Hardegger (bis 1973).

Die Oberaufsicht über die Schule führte der Kantonschulrat, die heutige Bildungs-

*«Aller Reich Heil, aller Völker Wohl und der ganzen christlichen Kirche Segen hängt von einer richtigen Leitung und Führung der Jugend ab!»*

König Heinrich IV. von Frankreich, wiedergegeben von Eduard Keiser, Gemeindeschreiber

direktion. Er bestand aus Mitgliedern von fast allen Pfarreien des Kantons und wurde vom regierenden Landammann präsiidiert.

Um 1835 wurde die Schulvisitation (später Schulinspektorat) für ganz Nidwalden eingeführt. Schule gehalten wurde im Winter, in grösseren Ortschaften auch im Sommer. Hergiswil muss schulfreudig gewesen sein, denn gleich von Anfang an wurde auch die Sommerschule eingeführt. Die Schulzeit dauerte im Winter pro Tag vier Stunden, gleichmässig auf Vormittag und Nachmittag verteilt. Die Sommerschule erstreckte sich über

die Zeit von anfangs Juni bis Ende August mit zweieinhalb Schulstunden nur vormittags an fünf Wochentagen. Die Unterrichtsmethode war jeder Lehrperson selbst überlassen. Verschiedenste Schulbücher aus einem kleinen Angebot wurden verwendet.

Schulfächer waren: Katechismus, Lesen, Schön- und Rechtschreiben, deutsche Sprache, Aufsätze und Rechnen. Turnen war noch kein Schulfach. Aber schon früh wurde die körperliche Ertüchtigung gefördert, besonders bei Knaben. Für Springen, Laufen und Steinstossen konnten die Buben Preise gewinnen.

**Berühmte Arbeitsschule für Mädchen**

Ab 1860 gab es in Hergiswil für die Mädchen regelmässig Arbeitsschule, sprich Handarbeit – ohne Preise. Den Arbeitsstoff brachten die meisten von Zuhause mit. Die Ersparniskasse Nidwalden leistete damals an die Arbeitsschule einen jährlichen Beitrag von 60 Franken. Die Lehrerin hatte einen Wochenlohn von 1.60 Franken, bezahlt von der Bezirksgemeinde und Korporation. Die Arbeitsschule von Hergiswil hatte übrigens bald den Ruf, die beste in ganz Nidwalden zu sein.

1866 übernahm Pfarrhelfer Franz Blättler die Oberschule



Start 135 Jahre Schulgemeinde – Genehmigung der neuen Kantonsverfassung.

Wahl des ersten Lehrers: Robert Blättler sen. tritt in den Schuldienst, 1877–1913.

Klassenliste 1878.

Bezug des 1. Schulhauses: 38 596.61 Fr. ohne Aussenputz, Bauschuld 23 000 Franken – 139 Schulkinder.

und wurde zum einflussreichen Schulmann in Nidwalden. Damals wurde das «Scheiterbringen» durch die Schulkinder für die Schulheizung abgeschafft und stattdessen ein Heizungsbeitrag von 40 Rappen pro Kind und Winter eingeführt.

In jenem Jahr verzeichnete die Schule bereits 120 Kinder, die von drei Lehrkräften unterrichtet wurden. Für Gehälter waren pro Jahr insgesamt 800 Franken und für die Schulmaterialbeschaffung an arme Kinder 15 Franken aufzuwenden. Die Auslagen wurden wie folgt beglichen:

- Landesregierung 168 Franken;
- Benedikt- und Aloisiusbruderschaft 20–40 Franken;
- Bezirksgemeinde und Korporation den Rest;
- jedes Hochzeitspaar hatte an die Schule als Hochzeitsgabe acht Franken zu spenden.

1870 wurde zur Hebung der Lesefreudigkeit in Luzern die Volksbibliothek gegründet, die heute noch besteht. Initiant und Förderer war der

Hergiswiler Schulrat F. J. Bucher, Glas Händler in Luzern. 1871 wurden aus seiner Stiftung zum ersten Mal Schuhe verteilt an bedürftige Kinder.

1872 stellte die Korporation gratis eine Tanne zur Verfügung, welche die Schulbuben zu Tal beförderten und aus welcher anatomisch richtige Schulbänke gezimmert wurden.

### Schulsuppe und Schulsteuern

1873 wurde zum ersten Mal den Bergkindern, welche weit oben wohnten, die Schulsuppe serviert. Schulklokale in Hergiswil waren zuerst Privatstuben, ab 1805 zwei Räume in der neu erstellten Pfarrhelferei, an deren Bau die Korporation 1200 Gulden (ca. 7000 Franken) leistete. Ab 1874 wurde dazu noch die Tanzstube im ehemaligen Restaurant Krone als Schulstube benützt und im Winter im gleichen Lokal noch die Wäsche zum Trocknen aufgehängt! Alle Schulräume waren so überfüllt, dass 1875 eine Zeitung über Hergiswil meldete, es habe die schlechtesten Schulklokale in Nidwalden. Dieser Misse-

re wollte man abhelfen und beschloss, das erste eigentliche Schulhaus zu bauen. Es steht noch heute links des Schulhaus-Brunnens an der Seestrasse 21. Das Schulhaus wurde 1882 bezogen und kostete 40000 Franken.

1877 fand im Restaurant Löwen die erste Schulgemeinde statt; vorher war die Korporations- und Kirchgemeinde für alle Schulangelegenheiten zuständig. Die Versammlung beschloss die erste Schulsteuer: ein halbes Promille des Einkommens und 30 Rappen Kopfsteuer! Dann folgte die Wahl der drei Lehrkräfte. Der Schulbericht erwähnt damals 139 Schulkinder, und dies bei 6-jähriger Schulzeit. Im gleichen Bericht wird von 2530 Schulabsenzen gesprochen, davon 976 unentschuldigte. Wegen der vielen Schulversäumnisse wurden saftige Geldbussen von zwei bis fünf Franken ausgesprochen, was einem damaligen Tagesverdienst entsprach. An jenem 9. September 1877 wurden 135 Jahre eigenständige Schulgemeinde Hergiswil begründet, die nun seit diesem Sommer Geschichte ist.

## Vom Turnen für Knaben bis zum Schulhaus Matt

- 1882 wurde der Turnunterricht eingeführt – nur für die Knaben!
- 1890 zogen die ersten zwei Menzinger Schwestern in die Mietwohnung von Weibel Blättler, Kuchi, ein. Sie übernahmen die Unter- und Mittelstufe. Ein Jahr später konnten sie in die Wohnung im Schulhaus Dorf einziehen.
- 1931 baute die Schulgemeinde das grosse, stattliche Dorfschulhaus, welches eine halbe Million Franken kostete.
- 1933 erfolgte die Sekundarschulgründung in Hergiswil auf privater Grundlage. Erst 1957 ging die dreiklassige Sekundarschule an die staatliche Schulgemeinde über, die übrigens anfänglich von den beiden Lehrpersonen Paul Schibli und Josef Rüttimann geführt wurde.
- 1954 wurde das Matt-Schulhaus eingeweiht, eines der damals

modernsten Schulhäuser der Schweiz. Die Baukosten betragen über eine Million Franken. Von überall her kommen noch heute Besucher nach Hergiswil, um diesen Bau zu erkunden und zu bewundern. Anfänglich wurden vom Kindergarten bis zur 3. Sekundarklasse in den sechs oberen Schulzimmern und im unteren Reserveraum Schüler unterrichtet. Drei Jahre nach dem Bezug des Matt-Schulhauses waren in den drei Schulgebäuden von Hergiswil inkl. Sekundarschule und Kindergarten 19 Lehrkräfte tätig, welche 520 Kinder unterrichteten, also rund 27 Kinder pro Klasse.

- 1965 erst verliessen die letzten Menzinger Schwestern Hergiswil, und in die gleiche Wohnung zogen drei junge Lehrerinnen ein.

XM



## Schulräte seit 1928\*

bis 1928	Robert Herzog
bis 1931	Joseph Siegwart
bis 1937	Walter Blättler (Malermeister)
bis 1938	Pfarrherr Joseph Huser
bis 1943	Werner Keiser, Schwyzerhüsli
1931 – 1943	Remigi Blättler
1943 – 1949	Hermann Siegwart
1943 – 1955	Alfred Roth
1937 – 1955	Viktor Guidali
1944 – 1958	Ernst Oetiker, Präsident der Baukommission Schulhaus Matt
1928 – 1960	Paul von Moos, Schulsuppe-Kassier, Präsident
1944 – 1961	Ernst Trutmann, Aktuar
1949 – 1964	Albert Blättler-Rööfli, Aktuar
1955 – 1964	Fritz Stirnimann, Kassier, Präsident
1938 – 1965	Pfarrherr Dominik Mettler, Vizepräsident
1955 – 1967	Hans Kaufmann, Kassier Schulzahnpflege
1958 – 1964	Adolf Sigg
1964 – 1970	Johann G. Hartmann, Aktuar
1960 – 1970	Dr. med. Max Eicher, Zahnpflege
1967 – 1972	Kaspar Spiller, Liegenschaften
1965 - 1973	Pfarrherr Josef Hardegger, Vizepräsident
1970 – 1974	Roland Crottaz, Präs. Baukommission Grossmatt-Schulhaus
1972 – 1974	Josef Meier, (Treuhänder), Mitglied
1964 – 1976	Hanspeter Marzer, Präsident
1964 – 1976	Angelo Poli, Kassier
1973 – 1978	Erich Keller, Kassier Schulzahnpflege
1976 – 1978	Marlis Bischof, Aktuarin



Treffen der ehemaligen Schulrätinnen und Schulräte 1999.

## Schulpräsidenten seit 1919

1919–1938	Josef Huser, Pfarrherr
1938–1960	Paul von Moos
1960–1964	Fritz Stirnimann
1964–1976	Hanspeter Marzer
1976–1980	Sonja Jost-Berger
1980–1988	Anton Bühlmann
1988–1996	Rolf Früh
1996–2002	Alessandro Meletta
2002–2006	Beni Kugler
2006–2012	Alfonso Ventrone

1972 – 1980	Sonja Jost-Berger, Aktuarin, Präsidentin	1986 – 2002	Emil Gschwend, Liegenschaften
1976 – 1984	Herbert Gnos, Finanzen	1994 – 2002	Alessandro Meletta, Finanzen, Präsident
1978 – 1986	Paul Waser, Belegungen	1998 – 2002	Uschi Villiger, Pädagogik
1961 – 1986	Gottfried Waser, Liegenschaften, Schulsuppe	1994 – 2006	Beni Kugler, Informationen, Informatik, Präsident
1978 – 1986	Peter Vogel, Gesundheit, Schulzahnpflege	1996 – 2006	Victor Buholzer, Finanzen
1976 – 1988	Anton Bühlmann, Bauwesen, Planung	2000 – 2008	Jacqueline Keiser-De Kegel, Kultur, Musikschule
1980 – 1988	Rösly Ehlers, Hauswirtschaft, Handarbeit, Kindergarten	2006 – 2010	Niklaus Minder, Vereine und Sport
1978 – 1990	Josef Häfliger, Aktuar, Hauswirtschaft, Zahnpflege	2008 – 2010	Martin Freimann, Kultur, Musikschule
1986 – 1994	Beat Landis, Finanzen	1998 – 2012	Alfonso Ventrone, Belegungen, Vereine, Sport, Präsident
1986 – 1994	Remo Zberg, Belegungen, Informationen	2002 – 2012	Pia Kaiser Niederberger, Pädagogik, Informationen, Jugend
1984 – 1996	Rolf Früh, Finanzen, Präsident	2002 – 2012	Urs Odermatt, Jugend, Informatik, Informationen
1988 – 1996	Silvia Guggi, Kultur und Freizeit	2002 – 2012	Adrian Schmid, Bau und Liegenschaften
1988 – 1998	Maurus Adam, Musikschule	2006 – 2012	Karin Erni, Finanzen
1990 – 1998	Maria Langenbacher, Zahnpflege, Schulmaterial, Bibliothek		
1996 – 2000	Anita Hüsler, Kultur		

\* ohne Gewähr auf Vollständigkeit.



Von 73 Kindern der 5. und 6. Klasse erscheinen nur 15 zum Unterricht.



Einführung der gewerblichen Fortbildung in Hergiswil.

Anstellung einer dritten Lehrschwester als «Arbeitslehrerin»; Frauenverein übernimmt die «versprochenen» 350 Franken pro Jahr.

Verabschiedung von Oberlehrer Robert Blättler sen. nach 36-jähriger Lehrtätigkeit; jährliche Pension 300 Franken.

Pfarrer Joseph Huser tritt seine Tätigkeit in Hergiswil an.



Robert Blättler jun. ersetzt Alois Röthlin und wirkt bis zu seinem Tod 1950 als Lehrer.

Das 1911 für die Steuern zugrunde liegende Volksvermögen: 1 678 000 Franken; Schulertrag: 3020.75 Franken.

Einweihung und Bezug des Dorf-Schulhauses; 0,5 Mio. Franken – Schulhauseinsegnung durch Pfarrer Josef Huser.

# Wer hat gespickt? Wer will noch mal?



**Er hat. Sie hat nicht. Sie wird erwischt. Er nicht. Spicken ist eine Wissenschaft, an der Schüler wie Lehrer gleichzeitig verzweifeln. Der «Hergiswiler» hat sich im Lopperdorf umgehört, wer bei Prüfungen gespickt hat und erfolgreich war – oder auch nicht.**

Von Iva Vaszary (Text) und Patrick Bergsma (Karikatur)

Die Schulstunde beginnt. Alle Schüler sitzen auf ihren Plätzen und warten angespannt auf das Verteilen der Prüfung. Einige haben sich gut vorbereitet, andere etwas weniger. Auch Yvonne, deren Handflächen feucht sind vor Nervosität. Sie muss eine gute Prüfung schreiben und hat sich einen genialen Spickplan zurechtgelegt.

Eine Rivella-Flasche steht auf ihrem Tisch. Sie hat grossen Durst und gönnt sich einen

Schluck. Niemand hat dabei bemerkt, wie sie die Flasche mit der Rückseite der Etikette wieder zu sich hinstellt. Anstelle der Zutatenliste stehen dort die drei wichtigsten binomischen Formeln der Mathematik.

### Wer hätte das gedacht...

Es gibt viele Arten zu spicken. Wohl am besten bekannt und verbreitet ist der klassische Spickzettel. Der Prüfungsstoff wird dabei aufs Wesentliche komprimiert und auf einem kleinen Zettel festgehalten. Die beliebtesten Versteckorte der

Spickzettel sind laut einer anonymen Umfrage in der Oberstufe (ORS) Hergiswil in der Hosentasche, im oder unter dem Etui, in den Finken und sogar unter der Kopfbedeckung.

Eine ganz gerissene Spickmethode weiss Peter Baumann, Gesamtschulleiter der Schule Hergiswil und ehemaliger Lehrer, aus seiner Gymnasiumzeit zu erzählen: «Ich habe damals meinen Spickzettel an einem Gummiband festgemacht und unter meinem langen Hemdärmel am Ellbogen angebracht.» Drohte Gefahr in Form eines sich nähernden Lehrers, liess er den hervorgezogenen Spickzettel galant zurückschnellen. Er möchte aber betonen, dass er die Schüler mit seiner preisgegebenen Spickgeschichte nicht zum Spicken animieren wolle.



1. Mai: Gründung der privaten Sekundarschule – Paul Schibli tritt seine Stelle an.

1938  
Pfarrer Dominik Mettler tritt seine Tätigkeit in Hergiswil an.

1946  
Lehrer Ady Kistler kommt von Stansstad nach Hergiswil.

1948  
Einweihung des Dorfbrunnens beim Dorfschulhaus mit Ansprache von Landammann Josef Odermatt.

Seestrasse beim Hotel Pilatus in den 30er-Jahren.

**Fotografisches Gedächtnis**

An sich ist es ein gute Sache, sich auf die Prüfung vorzubereiten, indem man einen Spick schreibt. Einige Lehrer fordern ihre Schüler sogar auf, einen Spick zur nächsten Prüfung mitzubringen. Und manch einer kann davon erzählen, dass er zwar den Spick mitgebracht, ihn aber nicht benutzt hat, weil er sich an alles erinnerte. Der Grund dafür ist, dass unser imaginales Gedächtnissystem unbewusst eine ganzheitliche Reproduktion des geschriebenen Spickzettels ablegt. Das heisst, ein fotografisches Abbild des Spickzettels ist in unserem Gehirn abgespeichert. Analog dazu steht die Aussage von Alfonso Ventrone, ehemaligem Schulratspräsidenten und aktuellem Gemeindevizepräsidenten: «Ich habe noch nie gespickt.» Beim Nachstochern stellte

sich aber heraus, dass sein Blick bei Prüfungen schon mal nach rechts oder links ging, um abzuschreiben.

Das Abschreiben selbst ist auch in der Oberstufe (ORS) in Hergiswil eine der beliebtesten Arten, sich bei der Prüfung zu helfen. Vor allem in Französisch, Englisch, Mathe und Deutsch wird gerne abgeschrieben oder gespickt. Die Massnahmen der Lehrer dagegen beruhen auf dem Aufstellen von Trennwänden zwischen den Schülern.

**Manchmal geht spicken auch in die Hose**

Erstauulich ist, dass zirka ein Drittel der befragten Sekundarschüler noch nie gespickt hat. Dies muss wohl an der Angst liegen, erwischt zu werden. Einer, der schon einmal beim Spicken erwischt wurde, ist Xaver Marty, ehemaliger Primar- und Orientierungsstufenlehrer sowie

Friedensrichter. Er erzählt, dass er damals im Lehrerseminar das Gedicht «Lied der Glocke» von Friedrich Schiller auswendig vortragen musste. Leider wollten ihm die Verse partout nicht in den Kopf gehen. Als er an der Reihe war, verschanzte er sein Gedichtbuch hinter einem Berg von aufgestapelten Büchern und begann zu rezitieren. Zu seinem Nachteil landete er mitten im Gedicht auf der letzten Zeile der ersten Seite und geriet ins Stocken. Überraschenderweise nahm es sein Deutschlehrer mit Humor und sagte ihm, dass er nun die Seite umblättern könne. Folgen hatte sein Spicken keine.

Auch ist Xaver Marty nicht der Einzige, der im Lehrerseminar gespickt hat. Ruth Legrand-Blättler, Primarlehrerin im Schulhaus Matt, kann sich noch gut erinnern, wie sie als Schülerin im Lehrersemi Noti-

zen und Zusammenfassungen so verkleinert hat, dass sie die Unterlagen als Spick benutzen konnte. «Manchmal haben wir herausgefunden, aus welchem Lehrmittel der Lehrer die Diktate und Prüfungsfragen herauskopiert hat», sagt Ruth Legrand-Blättler. Jahre später muss sie darüber schmunzeln, wenn ihre eigenen Primarschüler manchmal mit einem Blick Prüfungsfragen erhaschen, weil sie die Blätter ein bisschen zu chaotisch herumliegen lässt.

Nicht jeder Lehrer war also ein Engel, auch ehemalige Schulräte und heutige Gemeindepräsidenten wie Remo Zberg nicht. Obwohl auch er kleine Zettel im Schulzimmer von Mitschüler zu Mitschüler umhergespickt hat, kann man ihm und allen anderen, die einmal gespickt haben oder es immer noch tun, nicht wirklich böse sein. [die-kunst-des-spickens.de](http://die-kunst-des-spickens.de)

**Das Mathematikbuch**

Die Schulbücher haben sich in den vergangenen 50 Jahren enorm verändert und entwickelt. Bis Mitte des letzten Jahrhunderts ging es beim Rechnen darum, die vier Grundoperationen zu erlernen. In der 1. Klasse wurden Schritt für Schritt die zehn Zahl-Zeichen eingeführt und im Zahlenraum von 1 bis 20 das Zusammenzählen und Abzählen sowie der Zehnerübergang geübt.

**Noch keine Textaufgaben in der 1. Klasse**

In der Regel wurden Aufgabenblöcke mit vier bis sechs gleichartigen Rechnungen vorgegeben. Skizzen waren eher selten und erschienen höchstens als Strichzeichnungen. Die schwierigste



Rechenfibel, vermutlich aus den 30er Jahren. Verlagsanstalt, Benziger, Einsiedeln.

Aufgabe am Ende des 1. Schuljahres als Beispiel:  $14 - 6 + 5 = ?$  Textaufgaben kamen im Rechenbuch der 1. Klasse noch keine vor.



19 Lehrkräfte, 520 Kinder: Josef Rüttimann tritt seine Stelle an.

Bau des Matt-Schulhauses  
Planung: W. H. Schaad  
Bauführung: Robert Blättler  
Ingenieur: Roger Baudère

Einsegnung durch Pfarrer Dominik Mettler und Vikar Joseph Hardegger.

Einweihung des Matt-Schulhauses (1 Mio. Franken).



Deutsche Originalausgabe, Klett Verlag, Leipzig 2004, Nachdruck 2011.

abwechslungsreicher. Nach der Mitte des 1. Schuljahres waren bereits einfache Text- und Denkaufgaben zu lösen, und der Zahlenraum wurde bis zur Zahl 100 ausgedehnt. Die Lehrpersonen erhielten einen umfangreichen Ordner, in dem nicht nur die Resultate abgedruckt waren, sondern dem zu jedem Kapitel viele methodische Hinweise entnommen werden konnten.

**Bücher für die Schweiz und Deutschland**

Das Entwickeln eines Schulbuches ist heute eine anspruchsvolle Aufgabe, die nicht mehr nur von einer Fachperson allein in der Freizeit erfüllt werden kann. Eine ganze Redaktionskommission von Mathematikern, Methodikern, Lektoren, Übungslehrern, Praktikern und Grafikern schaffen daran. Meist

dauert es zwei bis drei Jahre, bis ein Buch in die Hand des Kindes kommt. Nicht nur der Zeitaufwand ist gross, auch der finanzielle. Deshalb erscheint zum Beispiel das Zahlenbuch aus dem Zuger Verlag Klett und Balmer sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz. Für die Verlage wird es zu einem existentiellen Problem, wenn durch Lehrkräfte einfach aus diversen Schulbüchern kopiert wird. Wahrscheinlich ist heute auch deshalb die Schulbuchherausgabe im Zentralschweizer Raum allein nicht mehr möglich.

Die neuen Mathematikbücher sind in jeder Beziehung professionell; sie sind eine riesige Fundgrube sowohl für den Schüler als auch für den Lehrer. Eigentlich ist ein Zusammentragen von Lernstoff aus verschiedensten anderen Lehrmitteln gar nicht mehr notwendig. Xaver Marty

# Ein Zeugnis ist Zeugnis eines Erzeugnisses

**Schulzeugnisse hat es schon immer gegeben! Ein Zeugnis schulischer Leistung. Auch ein Zeugnis für den Werdegang eines jungen Menschen? Was ist eigentlich ein Schulzeugnis? Ein Erklärungsversuch.**

Von Ernst Mathis \*

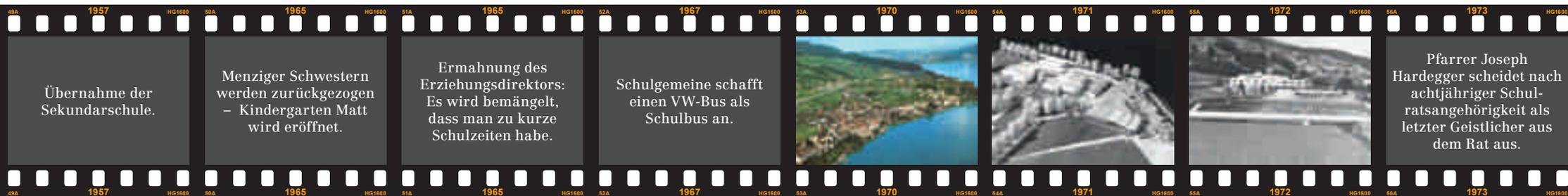
In «Wikipedia» wird das Schulzeugnis als eine zusammenfassende, urkundliche Beurteilung des Leistungsstandes eines Schülers definiert.

In der Volksschulverordnung des Kantons Nidwalden steht geschrieben, dass Zeugnisse Auskunft über die erbrachten schulischen Leistungen und über die Schullaufbahn geben. Zusätzlich werde an der Orientierungsschule das Verhalten beurteilt.

Die beiden Definitionen klapfen recht stark auseinander. In derjenigen des Kantons Nidwalden wird neben der Leistung auch die Schullaufbahn erwähnt. Wenn mit Schullaufbahn nur die Promotion in die nächste Klasse gemeint ist, kommt dieser Begriff doch recht hochtrabend daher. Und wenn lediglich an der Orientierungsschule (7./8./9. Schuljahr) das Verhalten beurteilt wird, ist dies offenbar in der Primarschule (noch) kein Thema. Wie lautete die Definition des

Schulzeugnisses vor etwa 100 Jahren? Formulierungen wie heute gab es nicht. Im Zeugnis stand jedoch eine zusätzliche Aufmunterung an die Eltern: «Gott aber gebe, dass Eure und der Lehrer Bemühungen um das Wohl Eures Kindes reiche Früchte tragen!» So etwas steht heute wohl in keinem Zeugnis mehr. Vieles hat sich verändert. Ob alles besser geworden ist?

\* Ernst Mathis war 40 Jahre Lehrer an der ORS Hergiswil für Mathematik, Physik und Chemie sowie viele Jahre Nidwaldner Schulinspektor. 2009 wurde er pensioniert. Er hat zum Thema Zeugnis im Staatsarchiv Nidwalden und im Archiv der Schule Hergiswil recherchiert.



1957  
Übernahme der Sekundarschule.

1965  
Menziger Schwestern werden zurückgezogen – Kindergarten Matt wird eröffnet.

1965  
Ermahnung des Erziehungsdirektors: Es wird bemängelt, dass man zu kurze Schulzeiten habe.

1967  
Schulgemeinde schafft einen VW-Bus als Schulbus an.



1973  
Pfarrer Joseph Hardegger scheidet nach achtjähriger Schularatsangehörigkeit als letzter Geistlicher aus dem Rat aus.

26. April: Schulgemeinde nimmt Bauprojekt Grossmatt mit 271 Ja zu 262 Nein an.

Kosten des gesamten Grossmatt-Projekts: 11,4 Mio. Franken; Kantonsanteil 3,2 Mio.

Um 1920 wurden monatlich Noten mit Werten von 1 bis 4 erteilt. Dabei gehörten sittlich-religiöses Betragen, Ordnung und Reinlichkeit, Höflichkeit und Fleiss zu den wichtigsten Bewertungen. Noch vor Deutsch und Mathematik standen in der Hierarchie Katechismus und biblische Geschichte.

Das Fach Deutsch wurde in Gedichte, Erzählen, Aufsatz, Schönschreiben, Rechtschreiben und Lesen unterteilt. Für die Mathematik stand Kopf- und Zifferrechnen auf dem Programm.

In der heutigen Zeit scheint dies undenkbar. Zahlreiche Lehrpersonen klagen, dass sie viel Zeit für die Erziehung der Kinder aufbringen müssen und dadurch zu wenig Zeit für das Kerngeschäft, nämlich das Unterrichten, zur Verfügung stehe. Wie war das um 1920? Auf Grund der Zeugnisse hat-



Primarschulzeugnisse: 1920, 1950, 1980 und 2010.

ten die damaligen Lehrpersonen offenkundig noch viel weitreichendere, erzieherische Ergänzungsaufgaben zu erfüllen als heute.

**1950: Fleissnoten**

Zeugnisse wurden im Jahre 1950 jährlich dreimal ausgestellt. Zwar wurden nach wie vor Noten von 1 bis 4 erteilt und auch Zwischenwerte wie 1- (eins minus, ¼ Punkt) waren erlaubt. Dadurch ergaben sich zehn Abstufungen. Doch die erzieherischen Bewertungen wurden reduziert. Sie beschränkten sich nur noch auf Betragen, Ordnung und

Reinlichkeit. Die religiösen Fächer wie Katechismus und Biblische Geschichte standen aber immer noch an erster Stelle. Das Fach Deutsch hatte vier Unterteilungen, Mathematik war neu in Rechnen mündlich und schriftlich unterteilt.

Interessant ist, dass noch um 1920 für alle Fächer zusammen eine einzige Fleissnote genügte, 25 Jahre später jedoch der Fleiss in jedem Fach mit einer eigenen Note bewertet wurde.

**Durchschnittsnoten 80er**

Die 6er-Skala hielt Einzug. Das Zeugnis wurde ab 1980

*«Gott aber gebe, dass Eure und der Lehrer Bemühungen um das Wohl Eures Kindes reiche Früchte tragen!»*

Zeugnis vor 100 Jahren.

jährlich zweimal ausgestellt, in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik jeweils auf den 1. Dezember gar ein Zwischenzeugnis. Erstmals fanden Durchschnittsnoten für die differenzierten Fächer Deutsch und Mathematik sowie der Klassendurchschnitt Einzug in die Zeugnisse.

Um diese Zeit standen die Noten generell zur Diskussion. Die Gruppe SONO (Schule ohne Noten) war in der Zentralschweiz aktiv, ohne allerdings ihr Ziel der Notenab-schaffung in der Primarschule zu erreichen.

In den 90er-Jahren wurden die Noten zumindest in der ersten Primarklasse abgeschafft und durch ein Beurtei-

lungsgespräch mit den Eltern ersetzt. In der 2. und 3. Klasse beschrieben die Lehrkräfte die Leistungen im Zeugnis mit Wortetiketten wie «hohe Anforderungen», «mittlere Anforderungen», «Grundanforderungen erreicht» oder «Grundanforderungen noch nicht erreicht».

Ein paar Jahre später wurde in der Primarschule Französisch als erste Fremdsprache eingeführt, vorerst ohne Bewertung im Zeugnis.

**Neu Noten ab 3. Klasse**

Viele Neuerungen folgten. Die Fächer wurden mit konkreten Fähigkeiten deklariert. Religion und biblische Geschichte wurden durch

das Fach Ethik und Religion ersetzt, anstelle der Note stand lediglich noch «besucht» im Zeugnis.

Neu hielt in der Primarschule Englisch als zweite Fremdsprache Einzug. Worauf früher grosser Wert gelegt wurde, fehlt heute jedoch gänzlich: Bemerkungen über die Charaktereigenschaften der Schülerinnen und Schüler.

Die neuste Änderung für Zeugnisse steht nun kurz bevor. Ende Februar 2012 hat der Regierungsrat des Kantons Nidwalden beschlossen, dass ab August im Schuljahr 2012/2013 in der 3. und 4. Klasse wieder Noten an Stelle von Wortetiketten erteilt werden müssen.



Einführung der Hilfsschule – Einrichten des Sprachlabors im Schulhaus Grossmatt.

Im Januar erscheint die 1. Ausgabe der Hergiswiler Schulnachrichten.



Einführung des Werkunterrichts für Mädchen.

Deutschunterricht für Fremdsprachige wird eingeführt – Wahl von Thomas Gmür als erster Musikschulleiter.

Rangit Shorter wird als Musikschulleiter gewählt.

Einsetzung des ersten schulischen Heilpädagogen: Edi Müller tritt seine Stelle an.

Einweihung des Grossmatt-Schulhauses, Eröffnung der Sportanlagen.

Mitwirkung der Schule an der 600-Jahr-Feier.



# Auf dem Weg zur Tagesschule

Wer darauf angewiesen ist, dass die Kinder über die regulären Schulzeiten hinaus betreut sind, findet in Hergiswil verschiedene Möglichkeiten. Das Angebot reicht von der Auffangzeit über die Hausaufgabenhilfe, den Mittagstisch und die Nachbetreuung bis hin zu privat geführten Tagesstätten.

Von Erna Blättler-Galliker

Vor rund zehn Jahren hat der Kanton Nidwalden und somit auch Hergiswil für alle Schulkinder die Blockzeit von 8.15 bis 11.45 Uhr eingeführt. Am Nachmittag variieren die Unterrichtszeiten je nach Alter der Kinder und der verschiedenen Fächer. Mindestens zweimal pro Woche bietet die Schule in den Primarschulhäusern Matt und Dorf eine unentgeltliche Hausaufgabenhilfe an. Zudem werden Primarschü-

ler je nach Bedarf aufgefordert, die IF (individuelle Förderungsstunde) zu besuchen. Gemäss Schulleiter Peter Baumann besteht dieses Bedürfnis der ruhigen Studienzeit auch bei der ORS (Orientierungsstufe, 7.–9. Schuljahr), weshalb diese Hausaufgabenhilfe auf das kommende Schuljahr provisorisch eingeführt und von der Oberstufen-Stiftung finanziert wird.

Zwei- bis dreimal pro Woche bietet die Schule in der Grossmatt eine Nachmittagsbetreu-

## Fakten und Kosten

### Chinderhuis Hergiswil

7.00–18.30 Uhr, Montag bis Freitag offen für Kinder ab 3 Monaten bis 12 Jahre. Kosten pro Tag zwischen 18.20 und 122.– Franken. Mitbeteiligung durch die Gemeinde Hergiswil, sofern steuerbares Einkommen plus 10% steuerbares Vermögen unter 64000.– Franken liegt.

### Mittagstisch

11.40–13.15 Uhr, MO, DI, DO, FR (Kinder 5–16 Jahre). Kosten\* 10.– Franken inkl. Mittagessen und Betreuung, auch kurzfristige Anmeldungen bis am Vortag telefonisch möglich.

### Nachmittagsbetreuung

13–15 Uhr / 15–17 Uhr, MO, DI, DO (Kinder 5–16 Jahre). Kosten\* 8.– Franken pro Zwei-Stunden-Einheit. Eine regelmässige Teilnahme, z.B. jeden Donnerstag, ist erwünscht.

\* Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung werden zu 40% von der Schule Hergiswil mitfinanziert.  
schule-hergiswil.ch, chinderhuis.ch



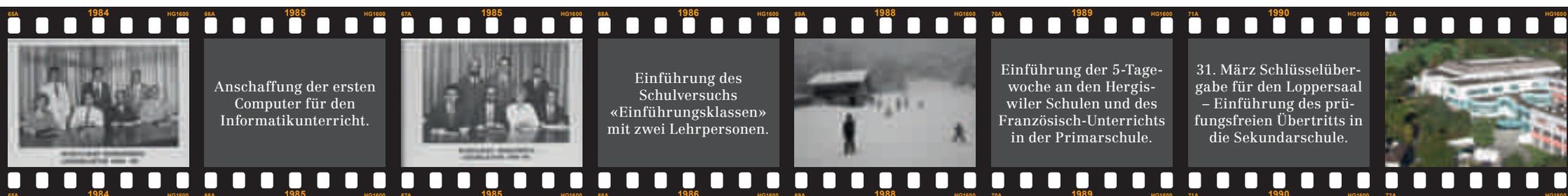
Daniela Luther, Margrith Bieri und Claudia De Oliveira betreuen die Kinder und Jugendlichen am Mittagstisch und am Nachmittag.

ung an, und zwar von 13 bis 17 Uhr. Kann ein jüngeres Kind nach der Schule noch nicht selbständig in die Grossmatt laufen, sind die Betreuerinnen bereit, das Kind abzuholen. Sollte es einer Mutter nicht möglich sein, ihr Kind um 17 Uhr pünktlich abzuholen, werden auch hier flexible Lösungen angeboten. Gemäss Margrith Bieri profitieren zurzeit 6 bis 13 Kinder von diesen Nachmittagsbetreuungen der Schule.

Eltern beteiligen sich mit 60% an den Betriebskosten.

### Von der Milchsuppe zum Mittagstisch

Bevor der für Familien kostenlose Schulbus eingeführt wurde, war es den Kindern mit einem langen Schulweg aus Zeitgründen nicht möglich, am Mittag nach Hause zu gehen. Damals stand ihnen die «Milchsuppe» offen, wo die Kinder eine nahrhafte Suppe und Brot



1984  
Anschaffung der ersten Computer für den Informatikunterricht.

1985  
Einführung des Schulversuchs «Einführungsklassen» mit zwei Lehrpersonen.

1988  
Einführung der 5-Tagewoche an den Hergiswiler Schulen und des Französisch-Unterrichts in der Primarschule.

1990  
31. März Schlüsselübergabe für den Loppersaal – Einführung des prüfungsfreien Übertritts in die Sekundarschule.

erhielten. Durchschnittlich 10 bis 15 Kinder profitierten bis Ende der 60er-Jahre von diesem Angebot.

In den letzten Jahren hat sich die Tagesstruktur vieler Familien verändert. Berufstätige, vielbeschäftigte, aktive Mütter sind auf eine Fremdbetreuung ihrer Kinder angewiesen. Auf Initiative einiger Eltern wurde deshalb im Jahr 2000 der Verein «Schüler-Mittagstisch» gegründet, damit Schulkinder dank dem Einsatz von ehrenamtlichen Helfern und freiwilligen Spenden in der Schule essen konnten. Seit 2006 wird der Mittagstisch von der Schule organisiert und zu rund 40 Prozent mitfinanziert. Die drei ausgebildeten, zuverlässigen Betreuerinnen Margrith Bieri, Daniela Luther und Claudia De Oliveira holen die Kinder falls notwendig sogar in der Grundstufe ab. In den letzten Jahren nutzten gemäss Margrith Bieri 30 bis 50 Schüler im Alter von 5 bis 16 Jahren den Mittagstisch. Nach dem Mittagessen, welches im Moment noch vom Zwyden angeliefert wird,

putzen die Kinder ihre Zähne, bevor sie die restliche Zeit basteln, lesen, spielen oder sich ausruhen können. «Wir planen, in Zukunft selber zu kochen, um noch besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können», erklärt Margrith Bieri.

### Ganztagesbetreuung

Sind beide Eltern den ganzen Tag ausser Haus und finden keine private Lösung mit Grosseltern, Nachbarn oder Freunden, steht von 7.00 bis 18.30 Uhr die Tagesstätte Chinderhuis an der Seestrasse vis-à-vis Bootshalle offen. «Kinder, welche bei uns um 7 Uhr eintreffen, erhalten ein feines Zmorge, bevor sie um 8 Uhr zur Schule gehen oder von uns dorthin begleitet und später wieder abgeholt werden», erklärt Anita Stadler vom «Chinderhuis». Rund 30 Kinder profitieren zurzeit mindestens zwei halbe Tage pro Woche vom «Chinderhuis»-Angebot. Kinder können übrigens auch nur während den Schulferien ins «Chinderhuis»

gebracht werden. Eltern erhalten von der Gemeinde Hergiswil eine finanzielle Unterstützung, sofern das steuerbare Einkommen plus 10% vom steuerbaren Vermögen unter 64'000 Franken liegt.

Hergiswils Schulleiter Peter Baumann zieht Bilanz: «Mit den bereits heute bestehenden Strukturen ist schon viel erreicht worden. Für eine Weiterentwicklung muss ein politischer Wille da sein. Werden von der Bevölkerung und dem Gemeinderat weitergehende Tagesstrukturen gewünscht, ist die Schule gerne bereit, diese anzubieten.» Wichtig aus Sicht der Schule seien heute vor allem schulergänzende Massnahmen, die das Elternhaus und die Schule entlasten würden, so Baumann. «Hausaufgabenhilfe, Studienzeiten, Deutsch als Zweitsprachelektionen sind heute wichtige Stützen für einen Teil der Kinder. Aus unterschiedlichen Gründen werden diese Massnahmen immer notwendiger», weiss Baumann.

## Vom gebundenen Reinheft zum Bundesordner

Erwachsene und Eltern im Alter von etwas über 50 Jahren erinnern sich bestimmt noch gut, wie im Verlaufe eines Schuljahres ein Aufsatzheft entstand, in einem anderen Heft Diktate geschrieben, in einem weiteren die wichtigsten Regeln und Beispiele in der Mathematik aufgeschrieben wurden.

Gegen Ende des Schuljahres übergab jede Klassenlehrperson ab der 1. Primarklasse die beschriebenen Blätter, fein säuberlich aufgeschichtet der Buchdruckerei Wagner, vis-à-vis des Hotels Pilatus. Für jeden Schüler stellten Paul und Margrit Wagner ein Jahresbuch zusammen, bestehend aus zwei Leinwandrücken, alles auf drei Seiten sauber geschnitten. Noch heute können solche Reinhefte auf den Estrichen junge Leser zum Lesen motivieren. Wer in solche Bücher

schaut, staunt über die schönen Schulschriften und die korrigierten Blätter.

Vor rund 35 Jahren sind die A4-Blätter und die Bundesordner auch in der Schule zum Standard geworden. Weiterhin sind in der Papeterie Wagner Jahresbücher entstanden. Bald aber sind den Schülerinnen und Schülern am Schuljahresende die Bundesordner nach Hause mitgegeben worden, teils fein säuberlich nach Fächern geordnet, teils eher als Blattsalat abgelegt.

Wer weiss, ob nicht schon bald die Schülerunterlagen eines Schuljahres auf einem Stick nach Hause mitgenommen werden. Schüler wissen nämlich, wie auf einem Speichermedium Ordner angelegt, Blätter farbig eingeleiten und elektronisch abgelegt werden können.

Xaver Marty



## Vom Verein zur ORS

Die Volksschule in Hergiswil bestand bis in die 30er-Jahre aus der 7-jährigen Primarschule. Weder einen Kindergarten noch eine Sekundarschule gab es im Ort. Wer sich schulisch weiterbilden wollte, musste mit dem Velo entweder nach Stans oder Horw fahren.

Mehrere am See wohnhafte Familien hatten in den 30er-Jahren den Ehrgeiz, den Hergiswiler Jugendlichen im Ort eine Weiterbildung anzubieten. Sie gründeten im Jahre 1933 den Sekundarschul-Verein und engagierten den damals 25-jährigen Sekundarlehrer Paul Schibli aus dem Kanton Aargau. Die Initianten gründeten zur Finanzierung der neuen Schule die Sekundarschul-Stiftung, die heute noch besteht. Anfang der 50er-Jahre kam Josef Rüttimann als Mathema-

tik-Lehrer dazu. Im Jahre 1957 ging die während 24 Jahren privat geführte Sekundarschule in die Schulgemeinde über.

Von 1954 bis 1965 gingen die Sekundarschüler ins Schulhaus Matt zur Schule. Weil neue Primarklassen geschaffen werden mussten, konnten bis zum Bezug des Grossmatt-Schulhauses 1974 im ehemaligen Pars-Finanz-Gebäude (Schindler Bürogebäude, Seestr. 55) vier Büroräume für den Unterricht genutzt werden.

Zwischen 1974 und 1998 wurden die Real- und Sekundarschule im Grossmatt-Schulhaus parallel geführt. Nach mehrjährigen Diskussionen entschied man sich, die beiden Schultypen in der kooperativen ORS zusammenzuführen. Seit 1998 unterrichten drei bis vier Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam in Klassen-Teams.

## Wenn zwei heiraten müssen

### Die Zusammenlegung der Schulgemeinde mit der Politischen Gemeinde hat eine lange Geschichte.

Xaver Marty

Während 35 Jahren befassten sich Ratsmitglieder und Einzelpersonen mit der Zusammenlegung. Alles begann am 18. April 1977, als der Gemeinderat bei der damaligen Schulratspräsidentin die Anfrage stellte, ob sich der Schulrat eine Zusammenlegung der Politischen Gemeinde mit der Schulgemeinde vorstellen könne.

Es kam wohl zu einer gemeinsamen Sitzung der beiden Räte, aber nicht zu mehr. Schon bald wurde erkannt, dass zuerst die Integration der Armengemeinde verwirklicht werden müsse, was vorerst genügend Probleme in sich barg. Anlässlich der Schulgemeindeversammlung

vom 9. Mai 1980 kam es beim Thema «Zusammenlegung» zu einer Konsultativabstimmung. Der damalige Nichteintretens-Antrag von Norbert Bischof obsiegte, womit das Thema erneut vom Tisch war.

### 1980: Zwei Anträge zur Zusammenlegung

Der neue Schulpräsident Anton Bühlmann wettete gleich zu Beginn seiner Regentschaft im Schulrat über die unruhlichen Vorkommnisse im Zusammenhang mit dem Abstimmungsprozedere anlässlich der vorausgegangenen Schulgemeinde-Versammlung.

Im Herbst des gleichen Jahres stellten Franz Limacher und Werner Marti an den Gemein-

derat und Schulrat gleichlautende Anträge, es sei eine Vorlage zur Zusammenlegung der beiden Gemeinden auszuarbeiten. Bereits zwei Monate später beschlossen die Bürger an der Urne mit einer Differenz von 110 Stimmen, die beiden Räte hätten eine Vorlage zur Zusammenlegung der beiden Gemeinden auszuarbeiten. Darauf wurde eine Kommission beauftragt, die Angelegenheit zu prüfen. 1981 und wieder 1986 beschloss der Hergiswiler Schulrat, auf das Thema «Zusammenlegung» erst dann einzugehen, wenn die kantonale Gesetzgebung die entsprechenden Voraussetzungen dafür geschaffen habe.

Schliesslich beschlossen der Gemeinderat und der Schulrat im Jahre 1987, auf eine Zusammenlegung zu verzichten. Bei-

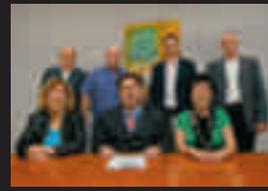
de Räte bestätigten elf Jahre später diese Haltung. 2004 kam das Thema «Zusammenlegung» im Schulrat erneut zur Sprache. Nach weiteren vier Jahren kamen die Ratsmitglieder beider Gemeinden schliesslich zu einem Gespräch zusammen, worauf es nun konkret wurde. 2009 erarbeiteten Vertreter beider Körperschaften zusammen einen Muss-Kriterien-Katalog. Die beidseitig unterzeichnete Absichtserklärung führte im folgenden Jahr zur neuen Gemeindeordnung, welcher die Bürgerinnen und Bürger am 15. Mai 2011 zustimmten. Ein Jahr später – genau am 22. Mai 2012 – übergab Schulratspräsident Alfonso Ventrone die Schulgemeinde an die Politische Gemeinde. Die Zusammenlegung war besiegelt.



2006  
Schulgemeindeversammlung genehmigt den Wärmeverbund Grossmatt (Holzschnitzelheizung).



2008  
Reduktion der Schulratsmitglieder von 7 auf 5.



2010  
Bürgerinnen und Bürger stimmen der Zusammenlegung Schulgemeinde-Politische Gemeinde am 15. Mai zu.



2011  
Alfonso Ventrone übergibt als letzter Schulpräsident den Schlüssel der Schulgemeinde der Politischen Gemeinde.



Schulrat und Gemeinderat vor der Einheitsgemeinde.

135 Jahre eigenständige Schulgemeinde gehen zu Ende.

Remo Zberg (links), Gemeindepräsident, und Alfonso Ventrone, Vizepräsident.

# Die versteckten grünen Inseln in Hergiswil

**Verbotene Orte oder kaum wahrgenommene Oasen? Der Verein Icomos hat 19 Gärten in Hergiswil auf einer Liste vereint und als schützenswert empfohlen. Der «Hergiswiler» hat mit Erlaubnis der Besitzer Einblick erhalten in die teils von Mauern und Bäumen versteckten Gärten. In einem Garten sind nun die Bagger aufgefahren – ein weiteres Stück Hergiswiler Geschichte verschwindet.**

Von David Legrand (Text und Bilder)

Seit Jahrtausenden inspirieren üppige Gärten die Menschen. Wohl auch aus diesem Grund kommen in den meisten Religionen paradiesische Gärten vor. Auch in Grossstädten stellen öffentliche Parks in Folge dichter Bebauung eine Flucht aus dem technisierten Alltag dar, und viele träumen vom Luxus eines eigenen Stadtgartens. Durch die heute intensiv betriebene, moderne Landwirtschaft stellen Privatgärten mittlerweile auch wertvolle Rückzugsorte für Pflanzen und Tiere aller Art dar. Fallen Gärten Bebauungen zum Opfer, gehen oft auch Inseln für bedrohte Spezies verloren.

Im Falle von Hergiswil grünt es allerdings noch in und um das Dorf und die Gärten werden von vielen als nicht bedroht betrachtet, weil wir in unserer Region von einem riesigen Naturgarten umgeben sind.

In Tat und Wahrheit sind diese Grünflächen aus mehreren Gründen verletzlich. Oft werden Gärten als Freihalteflächen für Neubauten gehalten oder werden als Verschwendung von Investitionspotenzial angesehen. Ihre Pflege ist zudem aufwändig und teuer. Da Pflanzen vergänglich sind und nicht fix wie Mauern, werden Veränderungen kaum wahrgenommen. In Hergiswil wurden 19 Gärten als schützenswert katalogisiert. Darunter befinden sich sowohl öffentliche Plätze und Anlagen, wie die Rössliwiese oder die beiden Friedhöfe, als auch Privatgärten und Parks von grösseren Anwesen. Vom Bauerngarten bis zum Privatpark ist alles vorhanden im Lopperdorf.

## Villa und Garten sind Geschichte

Doch einer der 19 Gärten muss zurzeit den Baggern weichen. Die Villa von Speyr ist bereits



Villa von Speyr im Frühjahr 2007, Seeseite. Bild Maryse Bodé

dem Erdboden gleichgemacht, die Baumallee ist auch verschwunden. Noch im Jahr 2007 konnten interessierte Hergiswiler die Villa von Speyr mit ihrem anthroposophischen Innenausbau der 80er-Jahre im Rahmen einer Lesung der Kulturkommission aus nächster Nähe betrachten.

Gebaut wurde das Haus im Jahr 1931 durch die Stadtbasler Bankiersfamilie von Speyr, welche sich damals an der idyllischen Lage einen Landsitz leistete. Zur damaligen Zeit war das Zusammenspiel von Haus und Garten einzigartig im Kanton. Gestaltet wurde der Garten von Emil Arnostikoch, einem bekannten Land-

schaftsarchitekten, welcher als ein wichtiger Vertreter des «Neuen Bauens» in der Schweiz gilt.

Als 2011 das letzte Mitglied der Familie von Speyr wegzog, stand die Zukunft des Anwesens im Ungewissen und nährte Gerüchte über Verkaufspreise, Käufer und Umgestaltungen. Dabei wurde auch der Gemeinde Hergiswil ein Kaufangebot unterbreitet, so Gemeindepräsident Remo Zberg. Die Gemeinde bot aber deutlich weniger als zehn Millionen Franken und lag damit weit unter den Preisvorstellungen der Besitzer, was Verhandlungen von Anfang an ausschloss.

## Elf Luxus-Appartements in zwei Häusern

Nachdem im Februar die Neubauten ausgesteckt, der Bau öffentlich ausgeschrieben und die Baubewilligung im Frühjahr erteilt wurde, begann Mitte Juni der Abriss eines der markantesten Anwesen Hergiswils. Bei vielen Hergiswilern löst dies Kopfschütteln aus und lässt Fragen zur künftigen Entwicklung des Dorfes aufkommen. Sowohl die Villa als auch die Kastanienallee, quasi der gesamte Park, weichen einem Projekt der F&R Invest AG Beckenried, welche elf Luxus-Appartements auf zwei Häuser verteilt mit unterirdischer Parkgarage erstellen will.

Von der alten Anlage bleibt kaum etwas erhalten, auf der Strassenseite wird eine Natursteinmauer aufgezo- gen. Die Firma F&R Invest teilte auf Nachfrage mit, dass die Planung für den neuen Park noch nicht abgeschlossen sei. Ein führender Luzerner Gartenarchitekt arbeite zurzeit noch ein Konzept dafür aus. Ziel ist, wieder einen natürlichen Park mit Hochstamm- bäumen anzulegen. Auf der Strassenseite wird die Natursteinmauer sehr wahrscheinlich begrünt.

Der Erhalt der Villa sei zuerst geprüft, jedoch auf Grund von kaum realisierbaren Konzepten für einen möglichen Anbau wieder verworfen worden, wird betont. Gleichwohl bestätigte F&R Invest, dass für klassische Anwesen immer noch ein Markt bestehe und die Villa von Speyr bei einer geschickteren Verkaufspolitik wahrscheinlich einen neuen Besitzer gefunden hätte.

## Denkmalpfleger: «Villa war ein Zeitzeuge.»

Zwar wurde das Haus durch die Fachstelle für Denkmalpflege inventarisiert und auch die Parkanlage als schutzwürdig betrachtet, jedoch nur mit Status schutzwürdig der Kategorie B. Bei Objekten mit Status schutzwürdig B muss bei baulichen Veränderungen die Denkmalpflege zur Stellungnahme eingeladen werden, die Entscheidungskompetenz liegt jedoch bei den Gemeinden. Objekte mit Status A gelten als besonders schutzwürdig, aber auch hier gilt die Gemeindeautonomie. Bei Objekten mit Status schutzwürdig C können die Gemeinden fakultativ eine Stellungnahme der Denkmalpflege anfordern. Diese interne Kategorisierung regelt



Evangelischer Friedhof

Feldhecken als Abgrenzung, Torbogen (1), Kieswege und Natursteinplatten (1, 2), Treppen und Steinmauern (3), Natursteinbrunnen von Eiben umgeben, grosse Laubbäume.



Landhaus am Feldbach, Seestrasse 96

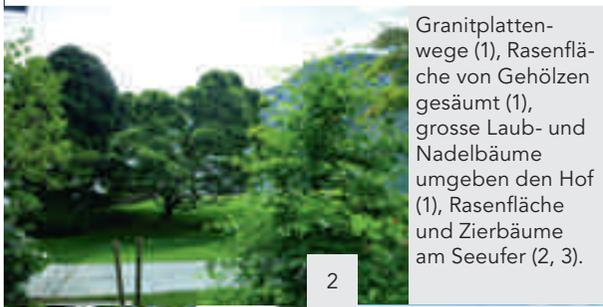
Tor mit Natursteinmauer (1), hohe Thujahecken, grosse Rasenfläche neben Landhaus aus 1927 (4), Blumenrabatten (2), Schrittplatten, diverse Gehölze, Bootshaus, Ufermauer.



Gotthardhaus (2), Natursteinterassen (1), Steinplattenwege, Obstbäume (3, 4), Steintreppe als Aufgang (4), Pflanzen- und Alpengarten.

Dorfhaldenstrasse 17

2



Seestrasse 46/48

Granitplattenwege (1), Rasenfläche von Gehölzen gesäumt (1), grosse Laub- und Nadelbäume umgeben den Hof (1), Rasenfläche und Zierbäume am Seeufer (2, 3).



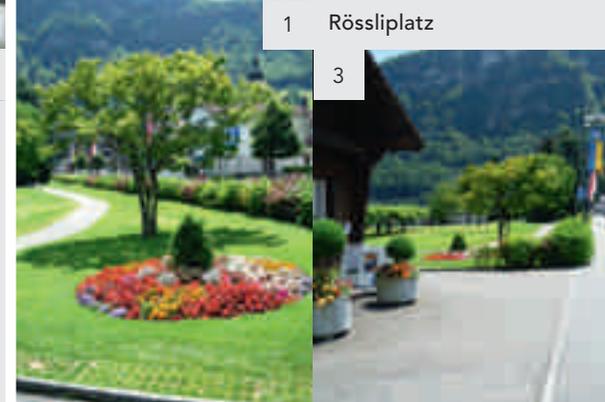
Renggstrasse 17

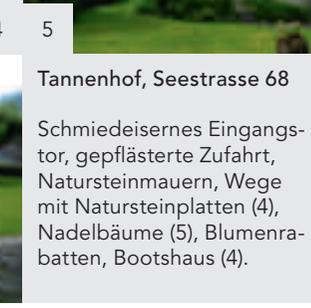
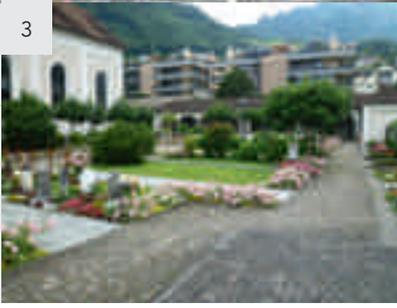
Haus im Laubsägeli, Schwyzerhüsli-Stil (1, 2), Natursteinmauern, Bienenhaus (3), Kieswege, Ziergarten und diverse grössere Bäume (1).



Rössliplatz

Alte Laub- und Nadelbäume (grosser Lebensbaum), Rosskastanien mit Formschnitt ca. 1920er-Jahre (2), Pappel, Kiesplätze und Kieswege (2, 3).



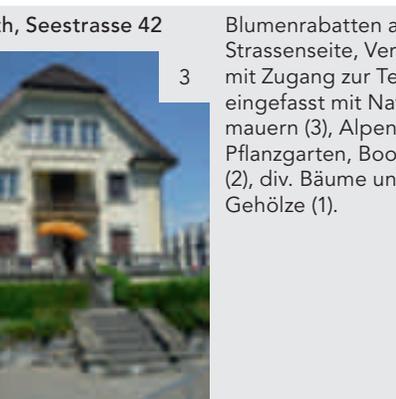


Friedhof bei kath. Kirche

Wegkreuz (2), Pflasterung mit Motiven, L-förmige Gräberhalle (3), Natursteinplatten zwischen Gräbern (3), Friedhofhalle und Gemeinschaftsgräber.

Tannenhof, Seestrasse 68

Schmiedeisernes Eingangstor, gepflasterte Zufahrt, Natursteinmauern, Wege mit Natursteinplatten (4), Nadelbäume (5), Blumenrabatten, Bootshaus (4).



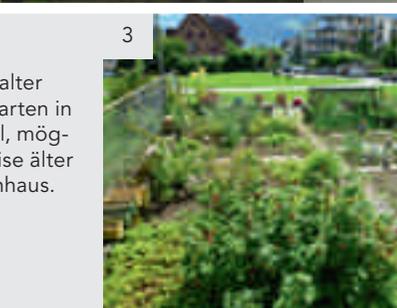
2 Elisabeth, Seestrasse 42

Blumenrabatten auf Strassenseite, Veranda mit Zugang zur Terrasse, eingefasst mit Natursteinmauern (3), Alpen- und Pflanzgarten, Bootshaus (2), div. Bäume und kleinere Gehölze (1).

Platanen, vor dem Haus Birnenspalier, Rosen und Palmen (1), Ligusterhecke, von Gehölzen umgebener Platz, ehemalige Gebetswege (2).

2 Mattli 6

Einzigster alter Bauerngarten in Hergiswil, möglicherweise älter als Wohnhaus.





1

2

3

**Seestrasse 84, Villa von Speyr**

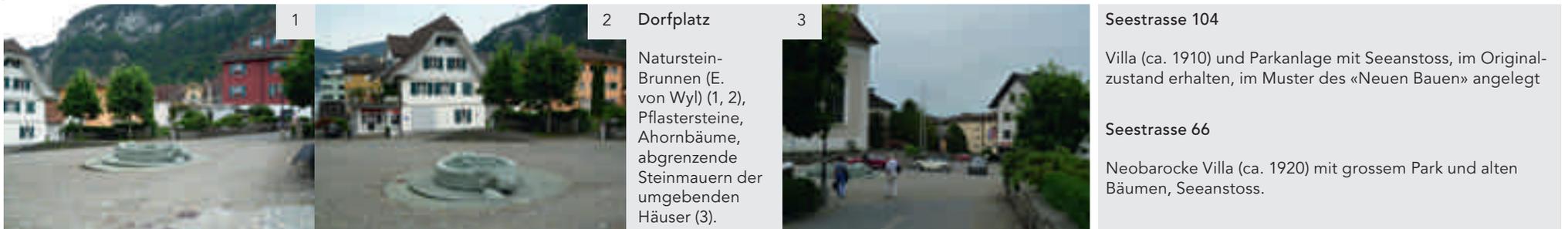
Rosskastanienallee aus 2 x 7 Bäumen (2), grosse Rotbuche, im Süden und Norden Eibenhecken, diverse Bäume und Ziergehölze (1).

1

2

**Kurplatz**

Natursteinmauern beim Zugang, Fusswege mit Steinplatten (2), grosser Ginkgobaum, diverse Gehölze und Staudenrabatten (1), Ufermauer.



1

2

3

**Dorfplatz**

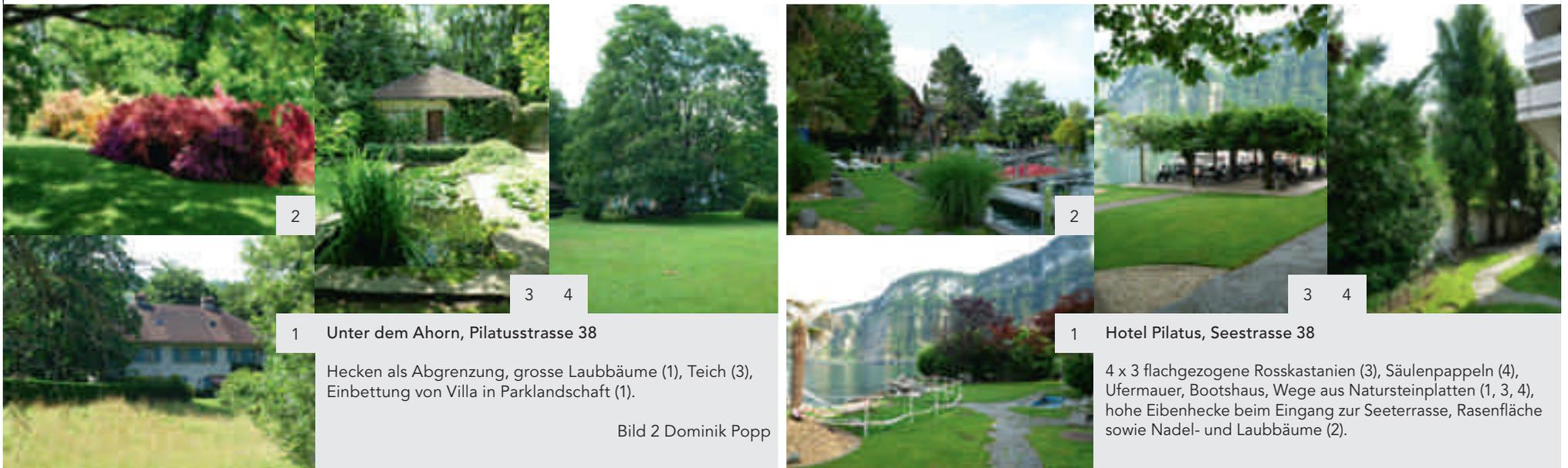
Natursteinbrunnen (E. von Wyl) (1, 2), Pflastersteine, Ahornbäume, abgrenzende Steinmauern der umgebenden Häuser (3).

**Seestrasse 104**

Villa (ca. 1910) und Parkanlage mit Seeanstoss, im Originalzustand erhalten, im Muster des «Neuen Bauen» angelegt

**Seestrasse 66**

Neobarocke Villa (ca. 1920) mit grossem Park und alten Bäumen, Seeanstoss.



2

3

4

1

**Unter dem Ahorn, Pilatusstrasse 38**

Hecken als Abgrenzung, grosse Laubbäume (1), Teich (3), Einbettung von Villa in Parklandschaft (1).

Bild 2 Dominik Popp

2

3

4

1

**Hotel Pilatus, Seestrasse 38**

4 x 3 flachgezogene Rosskastanien (3), Säulenpappeln (4), Ufermauer, Bootshaus, Wege aus Natursteinplatten (1, 3, 4), hohe Eibenhecke beim Eingang zur Seeterrasse, Rasenfläche sowie Nadel- und Laubbäume (2).

in erster Linie die Zuständigkeiten in Fragen der Denkmalpflege zwischen dem Kanton und den Gemeinden.

Pia Amstutz, welche für den Kanton Nidwalden die Inventarisierung der historischen Gärten vorgenommen hat (siehe Box), bedauert den Abriss des Anwesens sehr. Für sie persönlich sei die Gestaltung des Areals als Gesamtwerk die Entdeckung im Katalog der aufgenommenen Anlagen gewesen. Doch über den Wert der Villa von Speyr gehen die Meinungen auseinander. Auf Nachfrage zur kompletten Umgestaltung und kritischen Stellungnahme des Denkmalpflegers erklärte Gemeindepräsident Remo Zberg, dass viele der Bäume in schlechtem Zustand seien und auch der Innenausbau des Hauses, welcher nicht mehr der Entstehungsperiode entsprochen habe, nicht erhaltenswürdig gewesen sei. Aufgrund des qualitativ hochstehenden Konzepts der Investoren sei ein Abriss mehr als gerechtfertigt gewesen.

Anderer Meinung ist der Nidwaldner Denkmalpfleger Gerold Kunz. Er sah in der Villa von Speyr einen bedeutenden Zeitzegen von 1930, der sogar von nationaler Bedeutung hätte sein können. Gerold Kunz: «Im Vergleich mit den Villenbauten am Vierwaldstätter-

see hatte die Villa von Speyr eine Ausstrahlung weit über die Region hinaus. Wäre die Villa auf der Horwer Halbinsel gestanden, wäre sie vermutlich geschützt wie die Villa Krämerstein mit Garten und Seeanstoss, in der lange Zeit das Medienausbildungszentrum (MAZ) beheimatet war.» Die Villa von Speyr sei von den Luzerner Architekten Theiler und Helber gebaut worden, welche in Stans in ähnlicher Weise auch das Gebäude der Kantonalbank erstellt hätten. Beim Erstellen des bürgerlich-herrschaftlichen Hauses deutscher Prägung seien die Architekten aufgrund ihrer Studienaufenthalte von der süddeutschen Architektur beeinflusst gewesen. Der Garten von Emil Arnosti-Koch, einem der ersten modernen Gartenarchitekten der Zentralschweiz, sei ein romantischer Naturgarten gewesen mit einer herrschaftlichen Baumallee und einer romantischen Hafenanlage. Gerold Kunz: «Ich bedaure es, dass keine andere Lösung gefunden werden konnte.»

Regierungsrat Res Schmid unterstützt grundsätzlich den kritischen Einsatz des Denkmalpflegers, weil dies zu seiner Aufgabe gehöre. Schmid hält aber auch fest, dass das Haus von Speyr wie die Gartenanlage zur Kategorie B gehöre und

der Entscheidung unter die Hoheit der Gemeinde falle. Dieser sei in Abwägung aller Fakten und Empfehlungen rechtlich einwandfrei erfolgt, sagt Schmid.

### Wer, wann, was wie...?

Martin Blättler, Gemeinderat und Bauchef in Hergiswil, erwartet, dass – wie vom Gemeinderat bereits in der Baueingabe gefordert – ein respektvoller neuer Garten von hoher Qualität entsteht. Die Diskussion über den kulturellen Wert von Gärten, Moorlandschaften und Wiesen sei interessant, ebenso auch die Frage, wer wann was wie bauen oder eben schützen dürfe. Die klarste Form von Regelung sei heute das Bau- und Zonen-Reglement (BZR), in dem auch

einzelne Bäume als Naturobjekte aufgelistet seien, so Blättler, der klarmacht, dass ein Inventar lediglich beratend wirke und keine rechtliche Bindung beinhalte wie das BZR. «Wir müssen als Gemeinde innert eines vernünftigen Zeitrahmens entscheiden können, damit die jeweilige Bauherrschaft weiss, woran sie ist.»

Diese beratende Hilfestellung bei der Diskussion über schützenswerte Bauten und Anlagen soll Ende 2012 in Form eines Nidwaldner Bau-Inventars bereitstehen. Es liegt aber auch an der Bevölkerung, sich über den Wert der noch bestehenden historischen Gärten und Anlagen im Dorf Gedanken zu machen. Eine nächste Chance dazu kommt, wenn



Altes muss Neuem weichen: Die Villa von Speyr und die Gartenanlage sind nicht mehr. Bild David Legrand

der Nidwaldner Regierungsrat die Prüfung des Siedlungsleitbildes abgeschlossen hat und es in die nächste Mitwirkungsrunde der Bevölkerung zur Umsetzung des Siedlungsleitbildes geht. Mitarbeit: Thomas Vaszary

## Historische Gärten und Anlagen im Kanton Nidwalden

Insgesamt wurden im Rahmen der Icomos-Liste historischer Gärten und Anlagen im Kanton Nidwalden 144 Objekte erfasst. Der Verein Icomos (International Council on Monuments and Sites) will historische Gärten als Kulturgut im Bewusstsein von Denkmalpflege und Naturschutz verankern. Die Kosten der Inventarisierung werden jeweils von Kantonen, Bund und privaten Sponsoren getragen.

Die Bestandesaufnahme im Kanton Nidwalden wurde im Jahr 2008 durch

die Landschaftsarchitektin Pia Amstutz durchgeführt, ohne allerdings die aufgelisteten darüber zu orientieren.

Laut Amstutz sollte sich die Gemeinde beim Siedlungsleitbild zuerst auf Grünflächen im Dorf konzentrieren, um zu verhindern, dass aufgrund des Siedlungs- und Investitionsdrucks das gesamte Kerngebiet zubetoniert wird. Schliesslich soll das Inventar auch ein Hilfsmittel für Eigentümer und Denkmalpflege bei Um- und Neubauten sein. Rechtlich ist der Katalog jedoch nicht

bindend und schränkt den Eigentümer nicht in seinen Handlungen ein.

Am 8./9. September wird in Ob- und Nidwalden wiederum der Tag des Denkmals durchgeführt. Für Interessierte finden an mehreren Orten Veranstaltungen statt, unter anderem auch eine Führung zu den Betonbauten von Stans mit dem Hergiswiler Architekten Hans Reinhard.

dlg  
nw.ch (Bildungsdirektion), icomos.ch, maryse-  
bode.ch/projekte-and-lesungen/galerie/test-  
album (Bilder der Villa von Speyr)

## «Ich würde heute direkt kommunizieren»

**Die Trennung des katholischen Kirchenrates von Pfarradministrator Urs Zihlmann hat grosse Wellen geworfen. Dabei machten alle Beteiligten keine gute Figur. Der «Hergiswiler» hat in einem Interview mit Kirchenratspräsidentin Trix Keiser-Häusler die Rolle des Kirchenrats kritisch betrachtet.**

Interview von Thomas Vaszary

*Trix Keiser-Häusler, bei Urs Zihlmanns Abschiedsgottesdienst Ende Juni war von Versöhnung die Rede. Haben sich der Kirchenrat und der abtretende Pfarradministrator tatsächlich versöhnt?*

Trotz allem, was passiert ist, war die Spannung nie so gross, dass wir nicht miteinander geredet hätten. Und wir haben viel miteinander geredet.

*Kommunikationsexperten sind sich einig: Die Krisenkommunikation des Kirchenrats war eine Katastrophe. Was haben Sie verändert, um das nächste Mal besser zu reagieren?*

Eine Krise beinhaltet verschiedene Aspekte, auch die Person, die einen gewissen Schutz geniesst. Uns wurde letztes Jahr von Martin Kopp, Generalvikar der Urschweiz, geraten, im gegenseitigen Einvernehmen die Gründe für die Trennung nicht zu kommunizieren. Seit Januar 2012 steht den Pfar-

reien in Nidwalden mit Romeo Degiacomi ein Kommunikationsbeauftragter zur Seite.

*Würden Sie heute wieder zuwarten wie damals?*

Nein, ich würde heute direkt kommunizieren und die Gründe für die Auflösung des Arbeitsverhältnisses klarmachen. Die liturgische Arbeit von Urs Zihlmann war absolut in Ordnung. Hingegen existierten einige Mängel bei der Leitung der Pfarreigemeinde, der Personalführung, der Zusammenarbeit im Team und der Kommunikation. Obwohl wir eine Fachperson organisierten für ein externes Coaching von Urs Zihlmann, traten die erwarteten und dringend benötigten Erfolge leider nicht ein.

*Wenn in einer Firma der CEO nicht genügt und gehen muss, steht auch der Verwaltungsrat in der Verantwortung. Gilt dies nicht auch für den Kirchenrat bei der Wahl eines Pfarrers, Pfarreidministrators oder*

*Gemeindeleiters?*

Das ist absolut korrekt. Uns ist es ein besonderes Anliegen, nicht nur zu verwalten, sondern auch den Bedürfnissen der Pfarrei im Rahmen des Pastoral-konzeptes Rechnung zu tragen. Wir stehen in engem Kontakt mit dem Seelsorge- und Pfarreiteam und anderen Körperschaften oder Institutionen, um gesellschaftlichen Bedürfnissen und Entwicklungen Rechnung zu tragen und entsprechend Einfluss zu nehmen. Damit verbundene kollektive Entscheide, ob positive oder negative, gehören dazu und sind Bestandteil der Aufgaben des Kirchenrats.

*Was hat der Kirchenrat diesmal bei der Auswahl von Pater Eugen Yurchenko besser gemacht?*

Der Kirchenrat hat bei der Personalselektion von Pater Eugen Yurchenko mehrere Sitzungen abgehalten und Gespräche geführt, welche teilweise ganztägig gedauert haben. Dank diesem intensiven Zeitaufwand hatten wir die Möglichkeit, den Menschen weit mehr zu spüren als nur in einem «klassischen» Personalgespräch.

Dank der aktiven Mitarbeit von Generalvikar Martin Kopp,

welcher Pater Eugen Yurchenko eingebracht und uns in der Anfangs- und Schlussphase der Gespräche unterstützt hat, konnten wir viel mehr Inputs und Facts für den Personalentscheid zugunsten von Pater Eugen Yurchenko miteinbeziehen.

Zusätzlich wird auf Wunsch des Bistums Chur Pater Eugen Yurchenko in der Anfangsphase durch Martin Kopp, welcher ihm in der Funktion als Pfarradministrator zur Seite steht, aktiv unterstützt.

*Ein weiteres Thema, das die Gemeinde immer wieder bewegt: Sie sind einerseits als Pfarreisekretärin die rechte Hand des Pfarrers und andererseits als Kirchenratspräsidentin die Chefin des Kontrollgremiums der Pfarrei. Halten Sie diese Ämterkombination für unproblematisch?*

Ich halte die Kombination für unproblematisch. Schon zu Zeiten von Pfarrer Freddy Nietlispach habe ich als damalige Kirchenrätin am Montagnachmittag im Sekretariat gearbeitet. Als es um die Aufstockung von 10 auf 40 Prozent ging und meine Wahl zur Kirchenratspräsidentin bevorstand, liessen wir den Fall vom kantonalen Rechtsdienst Nidwalden abklären. Der



Trix Keiser-Häusler, Kirchenratspräsidentin der katholischen Kirche Hergiswil.

Bild Thomas Vaszary

Rechtsdienst hatte aus rechtlicher Sicht absolut nichts gegen diese Konstellation einzuwenden. Das ist schriftlich einsehbar und sagt klar aus, dass dies in vielen Nidwaldner Gemeinden gemacht wird und daher durchaus praktikabel ist. Urs Zihlmann wurde zudem bei Amtsantritt über diese Situation orientiert.

*Aus Gründen der Effizienz ist das nachvollziehbar, aber wird der Pfarrer durch diese Ämterkombination gedrängt? Seine Sekretärin ist zugleich auch seine Chefin.*

Wir müssen zwischen dem Sekretariat und dem Pastoralteam unterscheiden. An den Teamsitzungen des Pastoralteams sind die Sekretariatsmitarbeiter nie dabei. Da sind die Seelsorger immer unter sich. Ich sehe keinen konkreten Fall, bei dem es Probleme geben könnte. Zudem bin ich nicht Leiterin des Sekretariats, sondern gleichberechtigte Mitarbeiterin im Sekretariats-Team. Leiter des Sekretariats ist der Pfarrer.

*In der Privatwirtschaft wäre es undenkbar, dass die Sekretärin des CEO zugleich die Verwaltungsratspräsidentin ist. Warum soll dies in der Hergiswiler Kirchengemeinde kein Problem sein?*

Wir können unsere Situation nicht vergleichen mit der Privatwirtschaft. In der Privatwirtschaft würde ich als Sekretärin viel näher mit dem CEO zusammenarbeiten als wir dies mit dem Pfarrer tun, weil die eigentliche Seelsorgearbeit im Pastoralteam ohne Sekretariat geschieht und wir vorwiegend im administrativen Teil tätig sind.

*Wie sieht die Zukunft aus in der katholischen Kirchengemeinde Hergiswil?*

Ich hoffe, dass die Gemeindeglieder nicht nachtragend sind, wir in Zukunft alle gemeinsam und aktiv zum Wohle der Kirchengemeinde zusammenarbeiten und Pater Eugen Yurchenko mit Wohlwollen in unserem schönen Hergiswil willkommen heissen.

## Eine neue Chance für Hergiswil

**Neuer Versuch: Ab 1. September wird die Pfarrei Hergiswil von Pater Eugen Yurchenko geleitet. Ein Mann, der sich auch im «Untergrund» von Rom auskennt.**

Von Kurt Liembd

Von Odessa (Ukraine) über Krakau (Polen), Regensburg (D), Moskau (Russland) und Rom (Italien) nach Hergiswil. Der neue Geistliche von Hergiswil, Pater Eugen Yurchenko, ist Angehöriger des Ordens der Salesianer und heisst mit bürgerlichem Namen Yevgen Yurchenko. Er wurde 1969 in Odessa, ganz im Süden der Ukraine, geboren. An der dortigen Universität schloss er 1993 das Studium in Geschichte ab. Der Ort hat ihn geprägt, denn Odessa ist eine weltoffene Handelsstadt, in der viele Nationen und Sprachen friedlich nebeneinander leben und eine ausgesprochen religiöse Toleranz herrscht. So ist es nicht verwunderlich, dass Yurchenko mehrere Sprachen fließend spricht – nebst ukrainisch auch russisch, polnisch, lateinisch, deutsch und italienisch. Aber auch kroatisch, slowakisch und englisch kann er gut verstehen. Hinzu kommt, dass er die kyrillische Schrift (russisch, bulgarisch, serbisch) beherrscht.

Er ist auch weit gereist und hat als Priester schon in Polen, Deutschland, Russland und Italien gewirkt, jedoch noch nie in der Schweiz. Deshalb und auch wegen seines Menschenbildes gilt er als Weltenbürger. Für das liberale und weltoffene Hergiswil ist dies bestimmt ein gutes Omen. Er sei ein Mann, der Ethik und Respekt gegenüber den Mitmenschen sehr hoch halte, betont Yurchenko.

### Soziales Engagement

Pater Eugen Yurchenko studierte nicht nur Geschichte, Theologie und Philosophie, sondern auch Kirchenrecht an der «Päpstlichen Universität

Lateran» in Rom, das er mit dem Doktorat abschloss. «Doch ich bin auch ein Mann, der sich im Untergrund auskennt», sagt er lakonisch und verrät, dass er in Rom auch als Katakombenführer gearbeitet habe. Zudem wirkte er in Moskau fünf Jahre lang in einem Sozialprojekt für Strassenkinder.

### Nicht selbstverständlich

Martin Kopp, Generalvikar der Urschweiz, spricht von einem «Glücksfall», dass Hergiswil wieder einen Geistlichen gefunden habe, der die Geschicke der Pfarrei leite. «Die Personalsituation ist äusserst angespannt», erklärte der Generalvikar. Es sei eine «erschütternde Tatsache», dass sich auf freie Priesterstellen oft niemand melde. Umso glücklicher sind Kopp und der Kirchenrat.



Pater Eugen Yurchenko (links) und Martin Kopp. Bild Kurt Liembd

## Bedauern und Dank zum Abschied

**Nach etwas mehr als zwei Jahren hat Pfarradministrator Urs Zihlmann Abschied genommen von Hergiswil – mit Bedauern und Dank und selbstkritischen Tönen.**

Von Thomas Vaszary

Er, der bei seinem Start 2010 noch ironisch im «Hergiswiler» gesagt hatte, er habe früher nie gewöhnlicher Priester werden wollen, schon lieber Papst, hat sich am 30. Juni in einem versöhnlichen letzten Gottesdienst verabschiedet und am 15. Juli Hergiswil verlassen. Urs Zihlmann sei laut Kirchenrat den Herausforderungen eines Pfarradministrators mit Leitung der Pfarrei, Personalführung und umfassenden Kommunikationsaufgaben nicht gewachsen gewesen, auch wenn seine liturgische Arbeit von vielen geschätzt wurde. Allerdings steht bei einer solchen Trennung immer auch jenes Gremium in der Verantwortung, das eine Führungsposition vergibt (siehe Interview auf Seite 20). Wurde in Hergiswil ein junger Priester mit wenig Führungserfahrung verheizt?

### Stärken und Schwächen

Faktum ist, dass Urs Zihlmann bedauert, dass es zur Trennung gekommen ist, er in Hergiswil nicht weitermachen kann. Und



Urs Zihlmann. Bild Kurt Liembd

er dankt den Menschen in Hergiswil für die vielen offenen Türen und schönen Begegnungen. Zihlmann ist selbstkritisch und sich seiner Schwächen und Stärken bewusst. «Ich besitze noch zu wenig Autorität, um eine solch grosse Pfarrei zu leiten. Mir fehlen die Führungswerkzeuge.» Seine Stärken seien die Gestaltung der Gottesdienste, Taufen und Beerdigungen. Und er sei ein guter Zuhörer, nehme sich Zeit für die Menschen. Doch sei er auch ein eher Schweigsamer, der nicht so leicht in ein

Gespräch hineinwachsen könne. An seiner Kommunikation müsse er daher arbeiten, sagt Zihlmann, und auch an seiner Art, gelegentlich ins Fettnäpfchen zu treten.

### Auszeit bei Anselm Grün

Dazu will sich Urs Zihlmann nun Zeit nehmen. Zwei Wochen geführtes Wandern und zwei Hochzeiten stehen auf dem Programm, bevor er vom 17. August bis 6. Oktober in Alpthal bei Einsiedeln SZ eine Vertretung als Pfarradministrator wahrnimmt. Dann begibt sich Zihlmann für neun Wochen nach Deutschland in die Benediktinerabtei Münsterschwarzach bei Würzburg, wo der bekannte Benediktinerpater und Buchautor Anselm Grün als geistlicher Berater wirkt. Das einzigartige Angebot im deutschsprachigen Raum für Seelsorger begleitet den 37 Jahre jungen Zihlmann psychologisch, physisch, seelsorgerisch, musisch, arbeitstechnisch und gruppendynamisch. «Ich muss mich erden und gestärkt aus dieser Situation herauskommen. Ich suche wieder eine Stelle in der Seelsorge», sagt Zihlmann, der sich in Deutschland gezielt auf eine neue Aufgabe vorbereiten will.

Geschafft!



Peter A. Roth wird Schweizergardist.

## Im Dienste des Papstes

Der eine kommt von Rom nach Hergiswil, der andere geht von Hergiswil nach Rom. Während Pater Eugen Yurchenko seinen jetzigen Wohnort Rom bald verlässt, um in Hergiswil zu wirken (siehe Artikel auf Seite 21) macht es der Hergiswiler Peter A. Roth gerade umgekehrt. Der 19-jährige Roth erhielt Ende Juni die Bestätigung, dass er in die Schweizergarde aufgenommen wird. «Das freut mich riesig, denn die Schweizergarde war schon immer mein Ziel», sagt er.

Am 1. November, an Allerheiligen, heisst es für Peter A. Roth Antreten in Rom. Zuerst steht für einen Monat Drill in der hauseigenen Garde-Rekrutenschule auf dem Programm, danach wird er mindestens 24 Monate Dienst leisten für Papst Benedikt. Über Peter A. Roths Erfahrungen in Rom und sein Leben als Gardist wird der «Hergiswiler» später berichten.

Kurt Liemdb

## Piritus: Der neue Weg eines Priesters

**Pius Blättler hat sein Leben neu geordnet. Der Priester arbeitet als freischaffender Theologe und zieht im Herbst mit seiner Familie zusammen. Seine neue Firma heisst piritus.**

Von Thomas Vaszary

«Ich fahre mit Spiritus», steht hinten auf dem Auto von Pius Blättler geschrieben. Wie wahr. Denn wie Spiritus trägt auch Pius Blättler (44) etwas Weltliches und Geistiges zugleich in sich. Vor eineinhalb Jahren hat sich der in Hergiswil geborene und aufgewachsene Priester an seiner letzten Arbeitsstelle als Pfarradministrator in Affoltern am Albis öffentlich zu seiner Partnerin Margarita (44) und seinem Sohn David (3) bekannt.

Seither ist viel passiert. Die katholische Kirche hat Pius Blättler vom Amt suspendiert. Er darf weder in leitender Funktion in der Kirche wirken noch die Sakramente spenden. Deshalb entschied er sich letztes Jahr an einem schönen Novembertag auf dem Stanserhorn, künftig als freischaffender Theologe und Ritualbegleiter zu arbeiten. Am 5. Mai feierte Pius Blättler auf dem Haldi ob Hergiswil mit einem eindrücklichen Ritual und Fest den Startschuss für seinen beruflichen Neustart und hob piritus aus der Taufe. Die

Rückmeldungen seien sehr positiv gewesen, sagt Pius Blättler. Bereits hat er eine Sterbebegleitung, zwei Hochzeiten (Segnungsfeiern) und zwei Beerdigungen durchgeführt, an denen meist auch sein Sopran-Saxophon zum Einsatz gekommen ist.

### Ritualbegleiter als christlicher Theologe

Auf seiner Webseite piritus.ch bietet der Hergiswiler religiöse, konfessionsunabhängige Feiern und Zeremonien an wie Trauungszereimonien, Segnungsfeiern aller Art wie Kinder- und Haussegnungen, Beisetzungen und Trauerfeiern. Er begleitet Menschen auf ihrem letzten Weg, bei Vergebungsritualen, auf Visionssuche und in Gesprächen, hält Vorträge und Seminare über Spiritualität der jüdisch-christlichen Tradition in Kombination mit seinen Erfahrungen als Seelsorger und Entwicklungshelfer in Chile bei den Mapuche-Indianern. Zwei Jahre studierte er zudem in Irland Spiritualität auf den Spuren unseres keltischen Ursprungs. Armenien,



Pius Blättler geht mit Piritus einen neuen Weg der Spiritualität.



dem ältesten christlichen Land der Erde, steht er nahe, weil seine Partnerin von dort kommt. Pius Blättler: «Menschen brauchen Rituale, vor allem dann, wenn Worte nicht mehr ausreichen. Rituale geben dem Unaussprechlichen eine Form und spenden Kraft. Rituale verbinden Himmel und Erde.» Der Ritualprofi steht den Menschen auch als Organisator von Beerdigungen zur Seite, quasi als «Funeralplaner», vergleichbar mit dem «Weddingplaner».

### Ergänzung und nicht Konkurrenz

Pius Blättler versteht sich klar als christlicher Theologe, der seinen

Dienst nicht als Konkurrenz zur Kirche sieht, sondern als Ergänzung. Seine Angebote richten sich daher in erster Linie an Menschen, die Mühe mit der Institution Kirche haben und nach Alternativen suchen sowie an Menschen, die zur Kirche ausgetreten, aber nach wie vor im Glauben verwurzelt sind und spirituellen Austausch suchen. «Man muss im Leben mit allem rechnen – auch mit dem Schönen», lächelt er. Pius Blättler verfügt über viel Erfahrung in der Seelsorge im In- und Ausland. Als Jugendlicher verteilte er in Hergiswil das Magazin «Stadt Gottes» und lebte später viele Jahre in der Ordensgemeinschaft der Steyler Missionare,

davon auch zwei Jahre beim Volk der Mapuche in Chile. Danach wirkte er in der Stadt Zürich, in Buchs SG und in Affoltern am Albis.

### «Bleibe Priester ein Leben lang»

Das Bistum Chur hat mit der Suspendierung den sogenannten Laiisierungprozess eingeleitet, der Pius Blättler dispensiert von Pflichten wie dem Zölibat. Dies wird mindestens ein bis zwei Jahre dauern und muss vom Papst unterzeichnet werden. Pius Blättler, der seine erste Messe in Hergiswil mit seinem Primizkelch aus Glasi-Glas feierte, betont: «Priester bleibe ich ein Leben lang, denn ein Sakrament kann man nicht rückgängig machen. Ich darf aber offiziell keine Sakramente mehr spenden. Eine Beerdigung oder Segnungsfeier hingegen ist kein Sakrament.»

Im Namen seiner neuen Firma piritus findet sich sein Vorname Pius, der Fromme, und ritus für Rituale wieder. Mit einem S davor wird aus piritus spiritus, das lateinische Wort für Geist. Pius Blättler fährt aber nicht nur mit Spiritus (Bio-Ethanol) auf der Strasse. «Ich will auch in all meinem Wirken geistlich, geistreich und inspirierend sein», sagt der Hergiswiler, den immer noch viel verbindet mit der Jungmannschaft und der Pfarrei, mit seinen «heiligen Orten» wie der Obermatt und dem Halti, dem See und dem Pilatus.

Piritus, Pius Blättler, Halti 1, 6052 Hergiswil, 079 296 46 06, piritus.ch, pius@piritus.ch

## Zwei neue Kirchenräte aus Hergiswil

In der Evangelisch-Reformierten Kirche Nidwalden sind die Hergiswiler gut vertreten. Gleich vier Leute kandidierten für einen Sitz im Kirchenrat, zwei davon wurden gewählt. Die Wahl des Kirchenrats fand am 22. Mai in Stansstad statt. Gewählt wurden die Hergiswiler **Niels Fischer** (131 Stimmen) und **Reto Bazzani** (93 Stimmen). Ausserhalb von Hergiswil wurden zudem **Maria Oppermann**, Stans (127 Stimmen), und **Wolfgang Gaede**, Ennetmoos (102 Stimmen), gewählt. Wolfgang Gaede wurde anschliessend zum neuen Präsidenten erkoren anstelle von **Karin Gerber**, welche nach den Querelen um ihren Führungsstil die Wahl in den Kirchenrat nicht mehr geschafft hatte. Gaedes Familie sei «ein Bei-

spiel für gelebte Ökumene», schreiben die Nidwaldner Kirchen-News. Gaede ist Sohn eines reformierten Pfarrers, seine Frau ist katholisch, von den beiden Kindern ist eines reformiert und das andere katholisch.

Die Wahl in den Kirchenrat auch nicht geschafft haben die Hergiswiler **Ulrich Winkler** und **Irma Pally**. Das Amt als Rechnungsrevisorin abgeben musste die Hergiswilerin **Meia Bazzani**. Grund: Da sie die Mutter des neugewählten Reto Bazzani ist, würde dies gegen die Statuten verstossen. Johannes Reimann aus Hergiswil ist neuer Rechnungsrevisor. Die Reformierte Kirche Nidwalden zählt 4514 Mitglieder und wurde 1898 in Stans gegründet. KL/vazy



Zwei der vier Kirchenräte sind aus Hergiswil: Niels Fischer (Hw), Maria Oppermann, Wolfgang Gaede und Reto Bazzani (Hw).

### Meine Meinung



Ulrich Winkler, Pfarrer in Hergiswil

## Aufbrüche in der Evangelisch-Reformierten Kirche

An der kantonalen Versammlung der Evangelisch-Reformierten Kirche im Mai kam es zu einem Wechsel an der Spitze des Kirchenrats. Hintergrund ist der Aufbruch in der Reformierten Nidwaldner Kirche in den letzten Jahren. Als die Kirche Anfang 2003 volle Selbständigkeit erlangte, wandelte sie sich zu einer kreativen und bunten, lokal geprägten, aber innerlich weiten christlichen Gemeinschaft. Die Kirchen-News informieren seitdem über unterschiedliche Wege christlicher Spiritualität, die sich in Stans, Buochs und Hergiswil entwickeln.

Die Reformierten erwarten von der Kirchenspitze weniger ein «Regieren» als eine wohlwollende Unterstützung des freudigen,

kommunikativen neuen Kirchenlebens. Deshalb der Wechsel in der Führung.

Bei uns in Hergiswil gibt es Angebote zum Gespräch und zur Stille, bei denen es um seelisches Wachstum und innere Heilung geht:

- Im Pavillon finden Gesprächs-abende über Neue Spiritualität statt, der nächste am 4. September, 19.30 Uhr.
- Auch Eltern von kleinen Kindern treffen sich im Pavillon, das nächste Mal am 14. September, 19.30 Uhr. Kinder bis zum 8. Lebensjahr haben eine natürliche Verbindung zur inneren Welt, aus der wir kommen und in die wir wieder zurückgehen. Kinder können Erwachsene viel lehren.
- In der Kirche finden monatlich Meditationen statt, in deren Mitte eine Stille von 15 bis 20 Minuten steht; nächstes Mal am Samstag, 15. September, 19 Uhr.
- Am 20. September, 19.30 Uhr, kommt der katholische Seelsorger und Heiler Roman Grüter in unsere Kirche zu einer Einführung über Spirituelles Heilen.

Um Menschen für das «Himmelreich» zu lehren, muss die Kirche nach einem Wort Jesu Christi nicht nur Altes, sondern immer auch Neues aus ihrer Schatztruhe hervorholen ...

## Aufgeschnappt



Lässt sich nicht aus der Ruhe bringen: das «Hotel-Bucheli».

## Das Hotel Pilatus-Bucheli

Hans Fuchs, Hotelier im Seehotel Pilatus, hat ein Herz für Tiere. Das spürt man nicht nur bei seinem Hotelhund Daira, einem schneeweissen Schäfer, sondern auch bei den Wasservögeln. So baute ein «Bucheli», ornithologisch Blässhuhn genannt, sein Nest mitten auf einem Bootsteg des Seehotels Pilatus und wurde so zur unfreiwilligen Attraktion der Hotelgäste und Besucher. Selbst am Treffen der Wasserflugzeuge Mitte Juni liess es sich nicht aus der Ruhe bringen, als Hunderte von Leuten an seinem Nest vorbeispazierten und die Flugzeuge mit lautem Getöse neben ihm den Motor anwarfen. Hans Fuchs liess den Steg seines «Hotel-Bucheli» während des Flugevents kurzerhand absperren. Und da Fuchs weiss, dass junge Buchelis in den ersten Tagen nach dem Schlüpfen wieder ins Nest zurückkehren, liess er sogar eine kleine Rampe ins Wasser erstellen.

Kurt Liembd

## Hergiswils «Böse» haben starken Nachwuchs

**Vom alten Zweikampf für kräftige Sennen und Äpler ist das Schwingen heute zu einem Hochleistungssport für durchtrainierte Athleten geworden. Dies ist auch im Training der Hergiswiler Schwinger spürbar.**

Von Kurt Liembd

Trainer Paul Studhalter und Co-Trainer Christian Bienz müssen beim Training im Schwingkeller beim Schulhaus Matt gar nicht viele Worte brauchen, um ihre Schützlinge zu motivieren. Die jungen Schwingtalente wissen sehr genau, was und wie sie trainieren müssen. Doch im entscheidenden Moment nimmt Paul Studhalter gezielt Einfluss auf Technik und Kampfverhalten. Dass er die Faszination des Schwingens erfolgreich weitergeben kann, ist auch dem Schulrat Hergiswil nicht entgangen. Letztes Jahr erhielt mit Studhalter erstmals ein Vertreter des Schwingclubs Hergiswil den Jugendförderpreis. Mit gutem Grund: Seit über 17 Jahren betreut Paul Studhalter die Jungschwinger an Trainings und Wettkämpfen.

Der Schwingclub Hergiswil trainiert jeden Montag von 18.30 bis 20 Uhr in der Schwinghalle beim Schulhaus Matt. Junge Männer und Knaben ab 8 Jahren sind eingeladen, das Training unverbindlich zu besuchen. Von Oktober bis Dezember ist in der Turnhal-

le Grossmatt Konditionstraining angesagt. Können auch Anfänger Trainings besuchen? Reto Blättler,

Präsident der Schwingersektion Hergiswil: «Selbstverständlich. Ab dem Alter von zehn Jahren darf man gemäss Verbandsvorschriften Wettkämpfe bestreiten, trainieren dürfen aber auch Jüngere.» Ein guter Einstieg zum Schnuppern ist das kommen-

de Plauschschwingfest mit tollen Preisen. Der eidgenössische Schwinger-Schnuppertag findet am Samstag, 8. September, von 13.30 bis 16 Uhr beim Schulhaus Matt statt.

[schwingersektion-hergiswil.ch](http://schwingersektion-hergiswil.ch)



Paul Studhalter gibt zwei Jungschwingern Instruktionen: Fredy Schnider (16, grünes T-Shirt) und Linus Fessler (18).

Bild Kurt Liembd

## «Schwingen ist Heimat»

**Reto Blättler (26) ist seit zwei Jahren Präsident der Schwingersektion Hergiswil. Er erzählt über die Faszination des Schwingens und was es braucht, ein guter Schwinger zu werden.**

Interview von Kurt Liembd

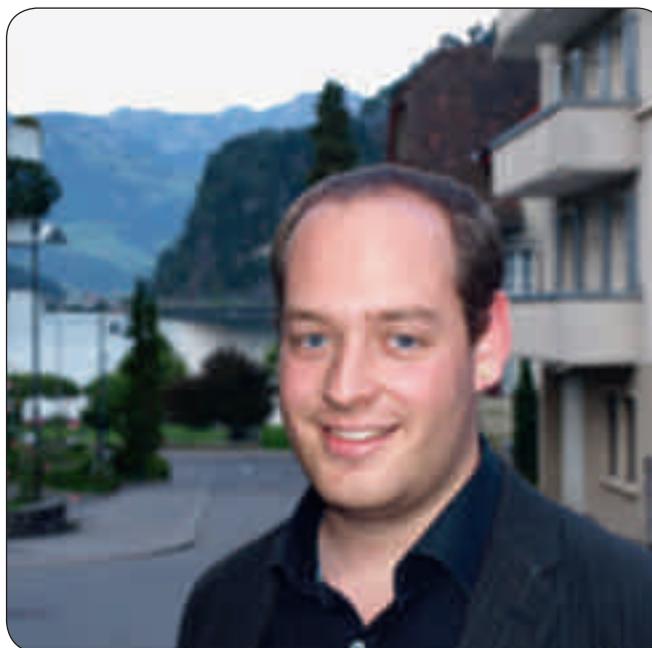
### Was fasziniert Sie persönlich am Schwingensport?

Reto Blättler: Schwingen ist eine Mischung aus Kraft, Technik und Ausdauer. Ebenso faszinierend ist die Fairness. Zu Beginn des Kampfes gibt man sich die Hand, am Schluss wischt der Sieger dem Verlierer das Sägemehl vom Rücken. Das beweist Respekt, auch

wenn es ein Kampf von Mann gegen Mann ist. Faszinierend finde ich auch die äusserst friedliche Ambiance an den Schwingfesten. Aufgrund von all dem sage ich: Schwingen ist Heimat.

### Sie sind erst 26 Jahre alt. Stellen Sie selber auch im Sägemehrling?

Heute nicht mehr. Geschwungen habe ich während neun



Reto Blättler, Präsident der Schwingersektion Hergiswil.

Bild Kurt Liembd

## Kantonalschwingfest 2013

Seit zwei Jahren ist Reto Blättler Präsident der Schwingersektion Hergiswil. Mit jugendlichem Elan leitet er die Geschicke des Vereins. Sein nächstes grosses Ziel ist die Organisation des Ob- und Nidwaldner Kantonalschwingfestes, das am 11. Mai 2013 in Hergiswil stattfindet. Zum Ob- und Nidwaldner Schwingerverband (ONSV) hat der Schwingclub Hergiswil eine ganz spezielle Beziehung,

denn gleich mehrere Hergiswiler bekleiden Ämter im Verband. Maurus Adam ist Kantonalpräsident, Godi Blättler ist Obmann der Schwingerveteranen ONSV, Rolf Keiser ist J+S-Coach und Robi Dillier offizieller Fotograf des Innerschweizer Schwingerverbandes (ISV). Zudem stellen die Hergiswiler gleich drei Kampfrichter mit Alois Müller, Remo Bachmann und Peter Amstutz. KL

Jahren im Alter von 8 bis 17. Danach wurde mir Musik immer wichtiger und ich habe mich für dieses Hobby entschieden. In Erinnerung bleibt mir aus meiner Aktivzeit mein Kampf gegen den um ein Jahr jüngeren Spitzenschwinger Benji von Ah, gegen den ich natürlich keine Chance hatte.

### Was bietet der Schwingclub Hergiswil seinen Mitgliedern?

Eine sportliche Ausbildung, verbunden mit einer Lebensschulung. Gross geschrieben ist bei uns auch die Kameradschaft. Den jüngeren Schwin-

gern bieten wir Betreuung an den Wettkämpfen und mentale Unterstützung.

### Welche Voraussetzungen braucht es, um Schwinger zu werden?

Körperlichen Sport zu leben und sich laufend zu wech keine speziellen. Entscheidend sind Wille und Bereitschaft, drbessern. Während früher Kraft und oft (rohe) Gewalt dominierten, ist heute die Technik entscheidend. Ein Beispiel dafür ist Schwingerkönig Kilian Wenger mit der Figur eines Modellathleten.

## Henry Vonwyl – der doppelte König ohne Krone

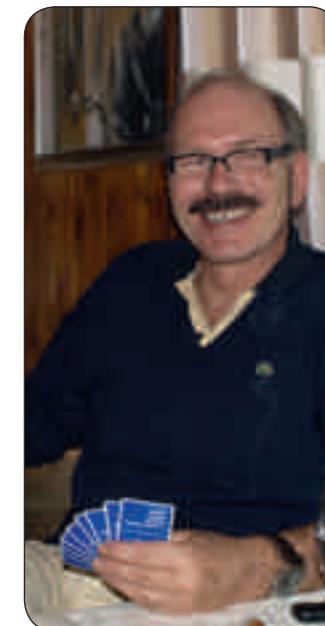
In Jahr 2008 wurde Henry Vonwyl in Engelberg nationaler Jasskönig im Differenzler mit verdeckter Ansage. Diesen Frühling doppelte Henry Vonwyl nach und holte sich auch die Meisterkrone im Differenzler mit offener Ansage. An den Schweizer Meisterschaften im April in Dagmersellen siegte der Hergiswiler gegen 67 Teilnehmer mit 43,3 Differenzpunkten knapp vor Franz Kälin aus Einsiedeln (44,1 Punkte) und Sigi Langer aus Willerzell (50,8 Punkte). Dieses «Double» hat bisher noch niemand geschafft.

Beim Differenzler macht das Glück weniger als zehn Prozent aus. Deshalb gilt diese Jassart als am besten berechenbar. Jeder Mitspieler spielt für sich, es werden keine Teams gebildet. Ziel des Spiels ist, dass der Spieler zu Beginn jeder neuen Runde möglichst gut errät, wie viele Punkte er in seinen Stichen machen wird. Die Differenz zwischen dieser Ansage und der tatsächlichen Punktezahl wird als Schlechtpunkte gewertet. Die Ansage kann entweder offen erfolgen, indem sie jeder Spieler sehen kann, oder verdeckt, so dass sie nur der Spieler selbst kennt. Das sonst übliche «Weisen»

und die «Stöcke» gibt es beim Differenzler nicht.

In beiden Varianten finden jeweils jährlich Schweizer Meisterschaften statt. Regelmässige Teilnehmer an diesen Meisterschaften sind neben Henry Vonwyl auch Walter Alessandri und Erich König aus Hergiswil. Damit ist und bleibt Hergiswil eine heimliche Jasshochburg.

Ernst Minder



König Henry.

Bild Kurt Liembd

## Im Oktober wird «isi Häimat» wild gefeiert

### • «Schönegg»-Neustart

Mit kostenlosen Grilladen hat Toni Ettlín am 16. Juni die «Schönegg» wiedereröffnet. Gäste werden mit dem betriebseigenen Bus im Dorf abgeholt und wieder zurückgebracht. Bustelefon: 079 260 27 27 oder 041 630 12 51.

### • «Unterlauelen» mit Bergchilbi

Vom 24. bis 26. August steht in der «Unterlauelen» die Bergchilbi auf dem Programm mit bekannten Formationen wie Carlo Brunner, dem Ländlertrio Wilti Gruess und dem Jodlerklub Stanser Jodlerbuebe, in dem auch der Hergiswiler Nationalrat Peter Keller mitsingt.

### • «Hüsli»: Aus für immer?

Im Frühjahr wurde das Bergrestaurant stillschweigend geschlossen. Inzwischen liegt bei der Gemeinde ein Baugesuch für den Umbau des Restaurants zu Wohnmöglichkeiten vor. Mit dem «Hüsli» (Seeblick) schliesst innert kurzer Zeit schon das vierte Bergrestaurant. Bereits früher verschwunden sind die Restaurants Schwarzehrlí, Brunni und Rigiblick (Kellen).

Kurt Liembd

**Das gabs noch nie in Hergiswil: Gleich vier der sieben Gemeinderäte sind aktive Äpler und feiern mit den Wilden an der Äplerchilbi vom 21./22. Oktober das Motto «isi Häimat». Ob es im Gemeinderat danach wilder zu- und hergehen wird als gewohnt?**

Von Kurt Liembd

Eine Tradition, die Jahrhunderte zurückgeht, feiert in Hergiswil wieder Urständ: Die Äplerchilbi Hergiswil, die alle zwei Jahre stattfindet. Eingeladen ist die ganze Bevölkerung. In der Ende Juni gewählten Äplergesellschaft 2012 bis 2014 (siehe

### Die Äpler 2012 – 2014

- 1. Äplervater: Josef Keiser, Alt-Landratspräsident
- 2. Äplervater: Kobi Blättler, Scheitholz
- 1. Käherr: Hans Wicki, Regierungsrat
- 2. Käherr: Erich Näf, Alt-Landrat
- Präsident: Remo Zberg, Gemeindepräsident
- Pfleger: Markus Leuthold, Roggerliweg 5
- Schreiber: Flavio Zberg, Seestr. 87a
- 1. Äplerrat: Bruno Kaiser, Sonnenbergstr. 18a
- 2. Äplerrat: Beni Kugler, Alt-Schulpräsident
- 3. Äplerrat: Walti Odermatt, Riffliispielstr. 2
- 4. Äplerrat: Hanspeter Fanger, Müliweg 2
- Verwalter: Gusti Zibung, Heggen
- 1. Sennenmeister: Janny Zibung, Obermattweg 3
- 2. Sennenmeister: Rolf Bucher, Büelstr. 12
- Wendelinvogt: Daniel Wolfisberg, Gemeinderat
- 1. Bannerherr: Michael Zibung, Heggen
- 2. Bannerherr: Adrian Vogel, Roggerliweg 9
- 1. Hauptmann: Renato Durrer, Gemeinderat
- 2. Hauptmann: Martin Blättler, Gemeinderat
- 1. Fähnrich: Patrik Walker, Käppelimatstr. 9
- 2. Fähnrich: Sandro Koller, Montanastrasse
- 1. Vorsteller: Christoph Niederberger, Taxi
- 2. Vorsteller: Markus Blättler, Simisrüti
- 3. Vorsteller: Tino Niederer, Seestr. 12
- 4. Vorsteller: Kevin Kaiser, Sonnenbergstr. 18a
- Weibel: Philippe Banz, Landrat

he Box) dominiert diesmal die politische Seite. Nebst vier aktiven Gemeinderäten sind dieses Jahr auch ein Regierungsrat, ein Landrat und mehrere Ex-Politiker bei den Äplern. So amtiert Gemeindepräsident Remo Zberg als Äplerpräsident, Finanzchef Daniel Wolfisberg hat das Amt des Wendelinvogts inne, der das Geld eintreibt. Gemeinderat Renato Durrer amtiert als 1. Hauptmann und ist damit verantwortlich für das Wohl der Wilden. Gemeinderat Martin Blättler amtiert als 2. Hauptmann.

### Landrat sorgt für die Frauen

Damit noch nicht genug der Politik: Auch Nidwaldens Baudirektor Hans Wicki ist dieses Jahr bei den Äplern in der Funktion als 1. Käherr. Damit ver-

bunden sind verschiedene Aufgaben wie Suchen eines Priesters für die Festpredigt und Beschaffen eines «Fetten Käses» als Geschenk für Priester und Kirchensigristen. Am meisten um seine Aufgabe als Äpler wird wohl Landrat Philippe Banz beneidet. Als Weibel ist er zuständig für das Wohl der Äplerfrauen. Auch mehrere Ex-Politiker sind dieses Jahr aktiv dabei, so z.B. Alt-Landratspräsident Josef Keiser (1. Äplervater), Alt-Landrat Erich Näf (2. Käherr) und Alt-Schulpräsident Beni Kugler (2. Äplerrat).

### Auftritt «Oesch die Dritten»

Trotzdem wird es an der Äplerchilbi nicht politisch zu- und hergehen. Dafür sorgt schon das Motto «isi Häimat» sowie ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm. So ist am Äplertanz vom Montag, 22. Oktober, im Loppersaal die Jodlerfamilie «Oesch die Dritten» zu Gast. Für musikalische Unterhaltung sorgt zudem die Ländlerkapelle «Original Toggenburgerbuebe». aelpler.ch



Wer traut sich, die Wilden an der Äplerchilbi zu zähmen?

Bild Kurt Liembd



«Kraft, Ausdauer und Technik sind beim Rudern zentral»: Remo Diethelm (Mitte).

## Sonne und Wasser sind seine Welt

**Lautlos und schnell gleitet er übers Wasser. So schnell, dass er mit dem Seeclub Stansstad nationale und internationale Erfolge feiern durfte. Der Hergiswiler Remo Diethelm ist die Nachwuchshoffnung im Nidwaldner Rudersport.**

Von David von Moos

Remo Diethelm ist eine stattliche Erscheinung: über 1,90 Meter hoch, kräftiger Händedruck, freundliches Lächeln. Der hochgewachsene, schlanke und kräftige Hergiswiler mit Jahrgang 1993 rudert seit gut sieben Jahren im Seeclub Stansstad. Und dies mit beachtlichem Erfolg: 2011 gewann er an den Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee Luzern bei den Junioren A

mit der Renngemeinschaft GC Zürich Silber im Achter und am Coupe de la Jeunesse (Zwölf-Ländermeisterschaft der Junioren) in Linz/Österreich Bronze im Vierer.

Dass Remo Diethelm in seiner jungen Ruderkarriere schon einige beachtliche Meilensteine erreicht hat, unterstreicht Clubpräsident Christian Schweizer: «Ich bin stolz, dass Remo Diethelm Mitglied beim Seeclub Stansstad ist!» Auch Trainer Jürgen Träger findet für

seinen Schützling nur lobende Worte: «Ein junger Mann mit Charakter.»

### Teamsport ohne Ball

Auf den Rudersport ist der junge Hergiswiler nicht per Zufall gekommen. «Ich war nicht der Ballsportler, habe mich aber für einen Teamsport interessiert. Also nahm ich an einem Schnuppertraining des Ruderclubs teil», erklärt Diethelm.

Rudern ist ein Kraft- und Ausdauersport. Die Trainingsvielfalt ist relativ gross: Auf dem Programm stehen nebst dem Rudern je nach Jahreszeit Langlaufen, Jogging, Krafttraining und gar Velofahren. Entscheidend für Erfolg im Rudersport

ist die Technik im Zusammenspiel mit Kraft und Ausdauer. So werden für 2000 Meter auf dem Wasser rund 6,5 Minuten benötigt und pro Training rund 20 Kilometer zurückgelegt.

### Matura, Studium – und Rudersport?

Dieses Jahr aber hat der junge Hergiswiler sein sportliches Engagement zugunsten der Maturaprüfungen etwas zurückgestellt. «Deswegen habe ich heuer auch nicht an den Schweizer Meisterschaften teilgenommen», präzisiert Diethelm, der kürzlich von der Matura-Reise zurückgekehrt ist. Schon bald möchte er sein Studium der Umweltingenieurwissenschaften an der ETH Zürich oder der Umweltwissenschaf-

ten an der Universität Zürich in Angriff nehmen. Doch zuerst gehts in die Rekrutenschule.

Wie es danach mit seiner Ruderkarriere weitergeht, weiss Remo Diethelm noch nicht genau. Studium oder Sport, vielleicht gar beides?

Sein Trainer und auch der Clubpräsident hoffen auf eine Fortsetzung der Ruderkarriere und damit auf weitere Erfolge für den SC Stansstad. Das Nachwuchstalent Remo Diethelm hat jedenfalls das Zeug dazu.



Vierer: Training bei (fast) jedem Wetter.

### Solkraftwerke auf Nidwaldner Schuldächern

Am nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht (SJF) hat Remo Diethelm seine Maturaarbeit präsentiert – anschliessend an die Festrede von Bundesrat Alain Berset. Diethelms Arbeit, die sich mit der ökologischen Stromproduktion im Kanton Nidwalden befasst, erhielt das Prädikat «Hervorragend» und wurde mit einem Geldpreis von 1200 Franken honoriert. Sein Thema: Ökologische Stromproduktion im Kanton Nidwalden anhand von Photovoltaik-Anlagen (Solarpanels) auf Nidwaldner Schuldächern. Der Sonderpreis lässt sich sehen: Teilnahme an einer internationalen Wissenschafts-Olympiade für nachhaltige Projekte aus den Bereichen Energie, Engineering und Umwelttechnologie in Houston, Texas, USA.

DvM

### Seeclub Stansstad

Zahlreiche Hergiswiler sind Mitglied des 1922 gegründeten Rudersportvereins, der am 1. Juni sein 90-jähriges Bestehen erreicht hat. Die Bevölkerung wird am 25. und 26. August zum Jubiläumsfest ins Bootshaus und auf den See eingeladen. Die Ideale des Stansstader Rudersports heissen: «Sportgeist, Kameradschaft und Geselligkeit».

DvM

## Beizen-News

- **«Belvédère» mit Captains Dinner**  
Neu liefert das Seerestaurant Belvédère den Gästen exklusive Spezialitäten auch auf die eigene Yacht. Zur Auswahl stehen zwei Menüs: Business Class für 85 Franken pro Person und First Class für 105 Franken. Bei Menü zwei gibt es unter anderem hausgemachte Entenleber-Terrine und Brioches.
- **«Schlüssel» neu mit Salatbuffet**  
Was wie ein Geheimnis gehütet wurde, ist nun klar: Seit 24. Mai führen Beat Blum und Eveline Selm die traditionelle Dorfbeiz am nördlichen Dorfeingang. Das Konzept: Kleine Speisekarte mit saisonalen Gerichten und ehrlichen Preisen. Im Zentrum steht das tägliche, frische Salatbuffet. Chef Beat Blum steht selbst in der Küche.
- **«Lopper» mit südländischem Flair**  
Seit 7. Juni wird das Café Lopper vom neuen Pächter Leonardo Prenaj (38) geführt. Er wohnt seit zehn Jahren in der Schweiz und lebte vorher elf Jahre in Heidelberg (D). Prenaj arbeitete als Kellner in der Pizzeria des Hotels Winkelried in Stansstad und zuletzt im «Aiolo al Porto» in der Harissen-Bucht. Dies hat den Kosovaren gastronomisch geprägt, denn die Speisekarte enthält zahlreiche italienische Spezialitäten, aber auch Schweizer Gerichte, Rindfleisch-Tatar und Vegetarisches.

Kurt Liemdb

## «Althausen-Laden» ist Geschichte

Aus für immer. Das Lädelerben in Hergiswil hat seinen (vorläufigen) Höhepunkt erreicht. Ende Juni hat der letzte private Lebensmittelladen seine Tore geschlossen. Es ist der Laden von Elly Heimler (62) an der steilen Montanastrasse, der über ein halbes Jahrhundert zum Dorfbild von Hergiswil gehörte. Bekannt war er bei den Einheimischen als «Althausen-Laden», da er 1952 von Alice Althausen, der Mutter

von Elly Heimler, eröffnet wurde. Die Gründe für die Schliessung sind in erster Linie wirtschaftlicher Art. «Marge und Umsatz sind in den letzten Jahren massiv zurückgegangen», sagt Elly Heimler. Vor allem seit Aldi und Lidl in Stans und Kriens Filialen eröffnet haben, sei es noch schlimmer geworden, so Heimler. «Wenn ich die Vollkostenrechnung gemacht hätte, hätte ich schon vor Jahren schliessen sollen.» Einen geeig-

neten Nachfolger fand sie nicht, so dass ihr nichts anderes übrig blieb, als aufzuhören. Das 130 Quadratmeter grosse Ladenlokal soll nun als Lagerraum vermietet werden. Für Elly Heimler hat die Schliessung auch etwas Positives. Sie freut sich nun auf die bevorstehende Pensionierung und mehr Freizeit.

Im Gegensatz rüsten Coop und Migros in Hergiswil massiv auf. Bereits im Rohbau steht im Hinter-

dorf das Glasgebäude, wo Coop im April 2013 einen neuen Laden mit über 700 Quadratmetern Fläche eröffnen wird. Auch Migros plant einen Neubau im Wylquartier mit über 800 Quadratmetern Verkaufsfläche. Doch bis zu dieser Realisierung dürften noch ein paar Jahre verstreichen, denn die Planung ist erst in der Anfangsphase (wir berichteten im Hergiswiler 1/2012).

Kurt Liemdb

## Baustellen: Mehr Toleranz und Rücksicht im Verkehr

**Verkehrsbehinderungen durch Bauarbeiten sind auch in Hergiswil immer wieder ein Thema. Die Gemeinde Hergiswil bittet alle Verkehrsteilnehmer um Verständnis und Rücksichtnahme.**

Von David von Moos

Seit Mitte Mai 2012 wird im Abschnitt Sonnenbergstrasse/Obermattweg/Mattstrasse die alte Wasserleitung inklusive Hausanschlüsse ersetzt. Die neue Wasserleitung wird innerhalb der Fahrbahn realisiert.

Die Gründe für Verkehrsbehinderungen durch Bauarbeiten sind mannigfaltig: Nebst den normalen Belagsarbeiten führen oftmals auch Sanierungen von Wasser-, Abwasser-, Strom- und Telekommunikationsleitungen zu Behinde-

rungen im Strassenverkehr. Auch künftig werden in Hergiswil Teile des Gemeindestrassennetzes saniert. Nebenbei müssen einige Leitungsabschnitte der Wasserversorgung und des Abwassers ersetzt werden, welche sich im Normalfall innerhalb des Strassens befinden.

Für einen ordentlichen Werterhalt der Anlagen sind bauliche Massnahmen und damit Baustellen leider unumgänglich.

Die Gemeinde Hergiswil bittet alle Verkehrsteilnehmer, die entsprechenden Signalisationen

zu beachten. Bauleitung und Bauunternehmung sind bemüht, die Behinderungen auf das notwendige Minimum zu beschränken. Speziell legt die Gemeinde den Verkehrsteilnehmern nahe,

beim Vorbeifahren an Baustellen Toleranz und Rücksicht walten zu lassen. Auch innerhalb und rund um Baustellen würden die Verkehrsgesetze gelten, so die Gemeinde.



Baustelle Obermattweg.

Bild Thomas Vaszary

# Stärkung der Gemeindeversammlung

**In der Hergiswiler Liegenschaft Wissachli kehrt Ruhe ein. Dies nach jahrelangem Rechtsstreit um die teilweise Einzonung der Liegenschaft. Fazit: Familie Zibung hat Recht bekommen, die Gemeindeversammlung ebenfalls. Der Nidwaldner Regierungsrat hingegen wird kritisiert.**

Von Kurt Liembd

In den Ohren der Besitzerfamilie Zibung muss der Entscheid des Verwaltungsgerichts wie Musik klingen. Denn das Verwaltungsgericht hat vollständig in ihrem Sinne entschieden. Und auch im Sinne der Hergiswiler Stimmbürger und Stimmbürgerinnen.

## Volk sagte zweimal Ja

Worum geht es? Seit Jahren kämpfte Urs Zibung dafür, dass seine Liegenschaft Wissachli teilweise eingezont wird, damit er den bestehenden, nicht mehr benötigten Stall in Wohnraum umbauen kann. Konkret geht es um die Einzonung von 1200 der rund 9000 Quadratmeter grossen Parzelle, um der grösser werdenden Familie mit Kindern und Enkelkindern Lebensraum zu geben.

Die Gemeindeversammlung stimmte der Umzonung in den Jahren 2005 und 2008 mit grossem Mehr zu – anfänglich entgegen der Meinung des Gemeinderats. Als der Regierungsrat diesen Volksentscheid ablehnte, ging Urs Zibung ans Verwaltungsgericht,

welches den Regierungsrat wegen «schwerwiegenden Verfahrensfehlern» rüffelte. Konkret hatte es der Regierungsrat unterlassen, den Hergiswiler Gemeinderat anzuhören. Der Fall ging zurück an den Regierungsrat, welcher die Einzonung und damit den Volksentscheid ein zweites Mal ablehnte. Und dies, obwohl inzwischen auch der Gemeinderat Hergiswil den Volksentscheid stützte, was der Regierungsrat als rein politisch motiviert interpretierte. Nach dieser zweiten Ablehnung ging Urs Zibung erneut ans Verwaltungsgericht – und bekam prompt recht. Pikantes Detail: Vertreter der Familie Zibung ist Fredy Haller, ehemaliger Bauchef und Gemeinderat von Hergiswil.

## «Gemeindeautonomie verletzt»

«So nicht», sagt das Verwaltungsgericht sinngemäss. Das Urteil lässt kein gutes Haar an der Art und Weise, wie die Nidwaldner Regierung mit dem Fall umging. «Nach Auffassung des Verwaltungsgerichts hat der Regierungsrat mit der Nichtigenehmigung der Einzonung die Gemeindeautonomie klar verletzt»,



Gibt der Gemeindeversammlung mehr Gewicht: Albert Müller, Präsident des Nidwaldner Verwaltungsgerichts. Bild Kurt Liembd

heisst es im Urteil. Das ist letztlich auch ein «Sieg» für die Gemeindeversammlung.

Die Nidwaldner Regierung akzeptiert den Entscheid, kann ihn aber nicht nachvollziehen, am wenigsten Baudirektor Hans Wicki, bis 2010 Gemeindepräsident von Hergiswil. «Aus meiner Sicht widerspricht das der gängigen Praxis des Bundesamtes für Raumentwicklung», sagt Wicki. Das Urteil des Verwaltungsgerichts schaffe deshalb ein gefährliches Präjudiz. Völlig anders sieht dies Albert Müller, Präsident des Verwaltungsgerichts: «Der Entscheid der Gemeindeversammlung ist

höher zu gewichten als die Praxis des Raumplanungsgesetzes.» Dieser Meinung scheint auch das Bundesamt für Raumentwicklung in Bern (ARE) zu sein. Denn das ARE, gewissermassen der Wächter für die Raumplanung im Lande, hätte das Recht und die Möglichkeit gehabt, das Nidwaldner Urteil ans Bundesgericht in Lausanne zu ziehen. Tat es aber nicht, so dass das Nidwaldner Urteil inzwischen rechtskräftig ist. Damit erhält die Familie Zibung nicht nur recht, sondern vom Kanton Nidwalden noch eine Parteienentschädigung. Die Gerichtskosten gehen ebenfalls zulasten des Staats.

## Basler-Tübli und Hergiswiler Ansichtskarten

Briefmarken-Sammler aufgepasst: Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Philatelisten-Vereins Nidwalden finden in Stans zwei beachtenswerte Ausstellungen statt – eine nationale und eine kantonale. Unter den Ausstellern sind auch vier Hergiswiler, welche seit Jahren Briefmarken und Postkarten sammeln.

### Nationale Ausstellung NABA

4. bis 7. Oktober 2012 in der Hansmatt Stans: Sportcenter Rex und Museum der Frey-Näpflin-Stiftung. Diese Ausstellung ist die mit Abstand grösste schweizerische Briefmarkenausstellung. Sie findet seit 1951 erstmals wieder in der Innerschweiz statt. Rund 250 Sammler aus der ganzen Schweiz und dem Ausland zeigen ihre Schätze. Eine fachkundige Jury bewertet die Sammlungen.

### Kantonale Ausstellung

11. bis 29. Juli 2012 im Salzmagazin Stans: Hier ist unter anderem auch ein Original Basler Tübli («Basler Dybli») zu besichtigen. Unter den 42 Ausstellern sind auch vier Hergiswiler:

- Urs Genhart: Kapellbrücke und Feuerwehr in der Philatelie
- Franz Odermatt: Aerophilatelie (Luftfahrt)
- Erwin Lussi: Ansichtskarten Heimat Hergiswil, Nostalgie und Hergiswiler Briefbelege
- Ines Blättler: Verschiedene Schweizer Städte

## Umzug



Neue Büroräume vis-à-vis vom Gemeindehaus.



Eingang links: Bau, Liegenschaften, Werke + Schutz; Eingang rechts: Steuern.



Neuer Schalter für Bau, Liegenschaften, Werke + Schutz.

## Neue Büros

Wer die Abteilungen Bau, Liegenschaften, Werke + Schutz sucht, wird neu gegenüber dem Gemeindehaus an der Seestrasse 65 fündig. Unterhalb der Steuerabteilung sind Ende Juni im Parterre die Mitarbeiter der drei neu geordneten Gemeinde-Departemente in die neuen Büroräumlichkeiten eingezogen. Wer hingegen seine Steuererklärung abgeben möchte, darf wie bisher in den 1. Stock emporsteigen. vazy

## 75 Jahre im Kirchenchor

Ein sehr seltenes Jubiläum feiert dieses Jahr **Margrit Blättler** (91, Bild), in Hergiswil besser bekannt als «Landau-Gritli». Seit 75 Jahren singt sie aktiv im Kirchenchor Hergiswil und an Aufhören ist nicht zu



denken. Genau genommen singt Gritli Blättler noch viel länger in der Kirche, nämlich über 80 Jahre. Denn schon als 10-jähriges Mädchen, im Jahre 1931, sang sie im damaligen Jung-Kirchenchor. Mit 16 Jahren trat sie 1937 in den Erwachsenen-Kirchenchor über. Auf die Frage nach ihrer Motivation sagt Gritli Blättler: «Ich singe einfach gerne.» Aber auch das Vereinsleben im Kirchenchor Hergiswil habe ihr in den 75 Jahren sehr viel gegeben. Deshalb fehlte sie an (fast) keiner Probe und nahm mit einer Ausnahme an sämtlichen jährlich stattfindenden Vereinsreisen teil. Die Letzte fand soeben am 2./3. Juni statt und führte nach Poschiavo. In den 75 Jahren ihrer Vereins-treue hat sie sieben Dirigenten erlebt und überlebt, nämlich Robert Blättler, Adalbert Kistler, Thomas Gmür, Margrit Brincken, Christoph Bühler, Theres Bühler und Bruno Rigassi. KL kirche-hergiswil.ch

## Ehrenmitglieder im Skiclub

Grosse Ehre für **Paul Schmidiger** (links) und **Margrit Banz**: Für über 20 Jahre Vorstandstätigkeit wurden die beiden zu Ehrenmitgliedern des Skiclubs ernannt. Präsident **Bruno Kaiser** (Mitte) und Walti Odermatt würdigten die Verdienste der beiden mit einer originellen Video-Installation. Neu in den Vorstand des Skiclubs Hergiswil gewählt wurde **Martina Kaiser**. KL

schergiswil.ch



## Erfolgreiche Geigerin

Stehende Ovationen erntete die Geigerin **Alexandra Kounitzky** (22) bei ihrem Masterrezital an der Hochschule Luzern. Am 23. Juni gab sie dieses in Form eines Sommerabendkonzertes im Marianischen Saal in Luzern. Das Konzertprogramm beinhaltete Böhmische Romantik mit Werken von Smetana, Suk und Dvorak. Begleitet wurde Kounitzky vom Prager Pianisten **Filip Horinek** (21). Mit dem Abschluss Master of Arts in Music endet für die Hergiswilerin das Musikstudium an der Hochschule Luzern. Seit ihrem fünften Lebensjahr spielt sie Violine. 2009 schloss sie die Sport-



und Musikklassse der Kantonsschule Alpenquai Luzern mit der Matura ab. Im Sommer 2010 erhielt sie den Bachelor of Arts in Music. Seitdem tritt sie regelmässig solistisch auf. Vom Februar 2011 bis Februar 2012 studierte sie als Austauschstudentin in Prag an der tschechischen Musikakademie und will sich nun in Prag mit weiteren Studien künstlerisch weiterentwickeln. KL/vazy alexandra-kounitzky.ch

## Eigene Filiale

Die Concordia Versicherung ist seit dem 1. Juni wieder mit einer eigenen Geschäftsstelle in Hergiswil vertreten. An der Seestrasse 7 beim Restaurant Adler hat Geschäftsstellenleiterin **Alma Sinanovic** (Bild) ihre Büros bezogen. Unterstützt wird sie von ihrem Mann, **Haris Sinanovic**, Agenturleiter der Concordia Stans, der in Hergiswil aufgewachsen ist. Beide leben in Hergiswil. concordia.ch vazy

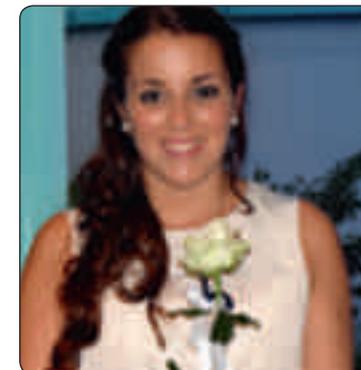


## Neue Frauen im Frauenbund

Der Frauenbund Nidwalden hat an seiner 92. Generalversammlung Teile des Vorstandes erneuert. Neu dabei sind **Daisy Amstalden** aus Fürigen und **Iveta Burach** aus Hergiswil. Während sich Amstalden um Anlässe kümmert, ist Iveta Burach fürs Ressort «Junge Frauen» zuständig. Präsidentin des Frauenbundes Nidwalden ist Sonja Pflieger Hofer aus Stansstad. frauenbundnw.ch vazy

## Gemeinde-Lehre bestanden

Nach einer dreijährigen Ausbildung hat **Jasmine Wallimann** (19, Bild) die Lehre als Kauffrau mit Profil E bei der Gemeinde erfolgreich bestanden. Anfang Juli erhielt die Hergiswilern den Fähigkeitsausweis. «Wir sind stolz auf sie», sagt **Nicole Blättler**, Leiterin Einwohnerdienste und Berufsbildnerin der Gemeinde Hergiswil. Jasmine Wallimann wird voraussichtlich bis Ende 2012 bei der Gemeinde beschäftigt bleiben. vazy



Kurioses aus dem Lopperdorf



Können Katzen lesen?

Hergiswils Katzen sind die intelligentesten. Sie können sogar lesen. Dies zumindest könnte man annehmen beim Anblick des Schildes an der Wand des Schulhauses Matt. Seit vielen Jahren gibt es dort einen interessanten Biotop-Weg, dessen Zutritt für Katzen aber «strengstens verboten» ist. Wie viele Büsis in all den Jahren das Verbot missachtet haben, ist nicht bekannt. Vermutet wird, dass der Autor des Schildes an die Lesefähigkeit der Katzen glaubt, weil sich hinter dem Schild direkt das Schulzimmer für die ABC-Schützen befindet.

Kurt Liemdb

Es darf gebaut werden

**Château Ziltener Holding AG und F&R Invest AG**, Neubau 2 Mehrfamilienhäuser mit Einstellhalle und Nebengebäude, Seestrasse 84

**Schmid Immobilien AG**, Balkonverglasungen 1.–3. Obergeschoss, Seestrasse 18a und 18b

**Ambühl Alexander**, Anbau Balkon, Neugestaltung Einfahrt und Neubau Unterstand, Sonnmattstrasse 9

**EG Montanastrasse**, Neubau Mehrfamilienhaus mit Einstellhalle, Montanastrasse 6

**Liem-Stegaite Lukas und Viktoriya**, Aufstockung 2. Obergeschoss und Dachgeschoss, Seestrasse 113a

**Sunrise Communications AG**, Verschiebung der Mobilfunkanlage, Acheregg, Tunnelportal Süd A2

**Odermatt-Kaiser Mariann und Noldi**, Montage einer Photovoltaikanlage auf Stalldach (Süd), Müsli

**Studer Thomas und Natalie**, Rückbau Strassenfläche zu Grünfläche, Riedmattweg 19

**Blättler Alois**, Wohnraumerweiterung im 1. Obergeschoss, Seerosenweg 3

**Naef Josef und Irene**, Einbau Wind- und Schallschutzverglasung Terrasse 2. OG, Sonnenbergstrasse 20

**Scotton Erwin und Gabriela**, Erweiterung Gartenstützmauer mit Terraingestaltung, Pilatusstrasse 40

**Senn Peter**, Umbau mit Umnutzung im Erdgeschoss, Seeblick 1 (Hüsli)

**Gemeinde Hergiswil**, Erweiterung bestehende Ballfanganlage (temporär vertikal verschiebbar), Sportplatz Grossmatt

**Blättler Sibylle**, Neubau Wintergarten in bestehende Nische, Seestrasse 72c

**Blättler Franz und Esther**, Verlängerung bestehende Zufahrtsstrasse, Neubau Abstellplätze, Sonnenbergstrasse 33

**Gemeinde Hergiswil**, Trottoirverbindung Schulhaus Dorf bis Sammelstelle Renggstrasse, Renggstrasse

**Bazzani-Candrian Marco und Meia**, Neubau Wohnhaus (abg. Projekt), Hirsenstrasse 8

**Meyer Tobias und Ulrike**, Umbau und Erweiterung 2. Obergeschoss und Dachgeschoss mit Aufstockung, Riedmattstrasse 20

**Pieper Michael**, Neubau Gartenpergola, Seestrasse 82

**Stiftung Altersfürsorge**, Umgebungsgestaltung Demenzgarten Zwyden, Seniorenzentrum Zwyden

**Seniorenzentrum Zwyden**, Neubau Pergola und Sichtschutzwand\*

**Meier Dirk**, Dachflächenfenster\*, Riedmattweg 6

**Filliger-Roth René und Ursula**, Neubau Gartenhaus\*, Roggerliweg 9

**Blättler-Wissmann Joachim und Ruth**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich)\*, Panoramastrasse 1+3

**EG Montanastrasse**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich)\*, Montanastrasse 6

**Keiser Alois**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich)\*, Bergstrasse 22

**PK Pilatus Flugzeugwerke AG**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich)\*, Pilatusstrasse 30 und 32

**Schneeberger Hans Martin und Mahnaz**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich)\*, Riffliispielstrasse 8

**Wolfsberg-Husstein Urs und Marie-Theres**, Wärmepumpenanlage mit Erdsonden (Wärmeentzug Erdreich)\*, Riffliispielstrasse 7

\* im vereinfachten Verfahren behandelt

bewilligte Baugesuche vom 20. März bis 1. Juli 2012

Wir gratulieren

96-jährig

- 6. 8. 1916  
Fritz Walther  
Brisenweg 2
- 25. 8. 1916  
Anton Schönbacher  
Dorfplatz 2
- 22. 10. 1916  
Anna Schmidiger-Odermatt  
Dorfhaldenstrasse 2

95-jährig

- 26. 9. 1917  
Anna Blum  
Seniorenzentrum Zwyden
- 26. 11. 1917  
Karl Korol  
Sonnenbergstrasse 28

93-jährig

- 7. 11. 1919  
Albertina Keiser-Schaad  
Rohrhalde 3
- 10. 11. 1919  
Maria Bieri-Huft  
Riedmattstrasse 8
- 27. 11. 1919  
Katharina Blättler  
Seniorenzentrum Zwyden

92-jährig

- 10. 8. 1920  
Ella Gnos-Anderegg  
Seestrasse 53
- 27. 8. 1920  
Johann Peter Lengweiler  
Bergstrasse 4

- 31. 8. 1920  
Margarete Gabriel-Bögli  
Seestrasse 60
- 8. 12. 1920  
Helen Sievers-Ruckstuhl  
Kernenweg 7

90-jährig

- 20. 7. 1922  
Rosa Odermatt-Schmidiger  
Seniorenzentrum Zwyden
- 1. 8. 1922  
Gerda Korol-Latsch  
Sonnenbergstrasse 28
- 12. 10. 1922  
Anna Filliger-Keiser  
Mühlestrasse 5
- 5. 11. 1922  
Nelly Schönholzer-Zeller  
Seniorenzentrum Zwyden

Impressum

Gemeinde Hergiswil

- Schalteröffnung: 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.45 bis 17.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung. Samstag geschlossen. Telefon 041 632 65 65, Steueramt Telefon 041 632 65 70
- Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Remo Zberg nach Vereinbarung: Telefon 041 632 65 65  
[www.hergiswil.ch](http://www.hergiswil.ch)

Schule

- Gesamtschulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, Telefon 041 632 66 33, Besuch nach Vereinbarung
- Musikschule: Schulhaus Grossmatt, Telefon 041 632 66 55, Besuch nach Vereinbarung
- Sprechstunde des Departementvorstehers Bildung + Kultur Alfonso Ventrone nach Vereinbarung: Telefon 041 632 66 33  
[www.schule-hergiswil.ch](http://www.schule-hergiswil.ch)

Kirche: Römisch-katholische Kirche, Evangelisch-reformierte Kirche

- Katholisches Pfarrei-Sekretariat, Dorfplatz 15, Telefon 041 632 42 22
- Reformiertes Pfarramt, Telefon 041 630 19 15  
[www.kirche-hergiswil.ch](http://www.kirche-hergiswil.ch)

Impressum «Hergiswiler»

[www.hergiswil.ch](http://www.hergiswil.ch)

Dreimal im Jahr gratis in alle Haushaltungen  
Auflage: 3700 Exemplare und als PDF auf [www.hergiswil.ch](http://www.hergiswil.ch)

**Herausgeberin:** Gemeinde Hergiswil

**Adresse Redaktion:** Hergiswiler, Seestrasse 54, 6052 Hergiswil, Telefon 041 632 65 65, [Hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:Hergiswiler@hergiswil.ch)

**Redaktion:** Nicole Blättler (nb, Vorsitz), Kurt Liemdb (KL), Ernst Minder (EM), Urs Odermatt (uo), Thomas Vaszary (vazy, Blattmacher), David von Moos (DvM)

**Ständige Mitarbeiter:** Erna Blättler-Galliker, David LeGrand, Xaver Marty, Martina Mittler, Patrick Bergsma (Karikaturist), Urs Flüeler (Fotos), Maya Jörg (Fotos)

**Konzept:** Dieter Mittler!, Christine Lang

**Layout/Druck:** GfK PrintCenter, Hergiswil

Der «Hergiswiler» ist auf FSC-zertifiziertem Papier aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung gedruckt.

Wiedergabe von Artikeln und Bildern nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Leserbriefe und Beiträge bitte an die Redaktionsadresse oder an [Hergiswiler@hergiswil.ch](mailto:Hergiswiler@hergiswil.ch)

## Der Monolith

Vor zehn Jahren fand die Expo.02 statt. Einiges ist uns in Erinnerung geblieben; so der rostige Monolith im Murtensee.

Vor zehn Jahren wollte Glasi-Chef Robert Niederer eben diesen Monolithen für 25 Mio. Franken nach Hergiswil holen und ihn vor der Glasi ins Seebecken stellen. Wie hätte sich der Monolith kulturell, ökologisch und ökonomisch ausgewirkt auf Hergiswil und die Region, fragte sich Dominik von Moos in seiner Maturaarbeit 2008. Spontane Zustimmung und Begeisterung, jedoch auch grosser Zeitdruck, kritische Umweltverbände und energische Ablehnung: Niederer, die Gemeinde und Befürworter liessen – vielleicht zu früh – den Mythos Monolith ruhen.

Schade. Denn mit dem Monolithen und einem früheren geplanten Glasi-Hotelresort an Stelle der heutigen Belvédère-Wohnungen stünde Hergiswil als Tourismusort anders da. Der öffentlich zugängliche, schwimmende Kubus auf dem Vierwaldstättersee hätte zu einem Wahrzeichen werden können. Stattdessen ist diesen Frühling der Tourismusverein aufgelöst worden.

Fotomontage des Monolithen im «Hergiswiler» Nr. 3/2002.



## Ein Mann – ein Tor

**Er war der erste vollamtliche Turnlehrer im Kanton Nidwalden. Vor einem Jahr hat der ehemalige Fussballprofi und Turnlehrer Hergiswils die Seiten gewechselt.**

Von Thomas Vaszary

Urs Kipfer hat als Berufssportler und Turnlehrer alles gemacht, vor allem wenn ein Ball im Spiel war. Nur Tauchen, Tanzen, Töff- und Autorennen sowie Wandern sind bis heute nicht sein Ding, auch wenn er 2011 den Kilimandscharo bestiegen hat. Seit Urs Kipfer (62) im Herbst 2011 zu einer Überraschungsfeier an den Steinibach gelotst und zusammen mit den aktiven Berufsleuten über die Brücke auf die andere Seite begleitet wurde, ist er definitiv im neuen Lebensabschnitt angekommen.

### Nati-A-Fussballer beim FCL

Urs Kipfer wuchs in Horw in einer Fussball verrückten Familie auf. Schnell spielte er nach den B-Junioren in Horw bei den A-Junioren des FC Luzern. Zusammen mit

Bigi Meier und Kudi Müller wurde er zweimal Schweizer Meister. Ein uninspirierter Turnlehrer an der Kanti Alpenquai Luzern bewog ihn, Turnlehrer zu werden. «Ich wollte es besser machen», sagt Urs Kipfer. Doch vorderhand blieb Fussball sein Metier. Er spielte beim FC Luzern in der Nationalliga A als Spielmacher im zentralen Mittelfeld.

Noch vor der Matura wurde der junge Kipfer Vater von Tochter Conny. Freundin Trix Bünter studierte noch am Lehrerseminar und brach ab zu Gunsten der Familie, während Urs ins Militär musste und bis zum Leutnant durchdiente – der Vater war Berufsmilitarist. Das waren schwierige Zeiten, doch die Beziehung hielt. Während Urs Kipfer an der Uni Bern Turnlehrer und Englisch im Nebenfach studierte, rutschte er beim FC Luzern in die Reserve. Er machte alle Diplome,

Urs Kipfer (links) wechselt mit 30 Jahren vom Spieler zum Trainer der Hergiswiler Junioren.

vom B- und A-Trainer bis zum Instruktor, und hätte mit 24 Jahren jede Fussballmannschaft trainieren können.

### Erste Stelle ist letzte Stelle

1973 kam das Jahr der Entscheidungen. Urs Kipfer heiratete seine Trix, sie bezogen in Hergiswil die erste gemeinsame Wohnung, er wechselte zum SC Kriens in die 1. Liga und stieg auf in die Nati B mit Trainer Paul Wolfisberg, dem späteren Nati-Trainer. Gleichzeitig erhielt er von der Schule Hergiswil ein einmaliges Angebot als erster vollamtlicher Turnlehrer in Nidwalden.

Als 1975 Tochter Nicole zur Welt kam, schlug Kipfer ein Angebot als Spielertrainer beim SC Kriens aus und wechselte als Amateur zum FC Hergiswil, mit dem er einmal 2. Liga-Meister wurde. Er liebte seinen vielseitigen Beruf als Turnlehrer, der ihm viele Freiheiten und seiner jungen Familie auch Sicherheit gab. Es war seine erste und letzte Stelle – 38 Jahre lang unterrichtete er Turnen und Englisch in Hergiswil.

Es waren intensive Jahre, in denen Urs Kipfer nebst Schwimmwettkampf und «Schnellster Her-

**Urs Kipfer wechselt die Steinibach-Seite von den Berufsleuten zu den Pensionierten.**

## Die Letzte

giswiler» auch 51 Lager organisierte, als Instruktor in Nidwalden wirkte und viele Impulse setzte. Er führte das Hergiswiler Korbball-Team in die 1. Liga und die Volleyballer zum 3.-Liga-Meister, gründete das legendäre Volleyball-Mixed-Team und führte auch Sportarten ein wie Unihockey oder das irische Hurling, eine Art Landhockey auf Rasen. Er spielte Tennis bei den Jungsenioren Hergiswil und fand mit Golf jene Sportart, die Trix und Urs neben Velofahren und Langlauf noch heute miteinander betreiben. Im Jahre 2000 begann er mit Curling und spielte im Frühling 2011 als Skip seinen letzten Stein für das Team Schule Hergiswil.

Fehlt ihm der Unterricht? Der Wohnungswechsel nach 38 Jahren habe den Weg in die Pensionierung noch bewusster gemacht. «Ich habe Distanz gefunden», sagt Urs Kipfer, der sich auf dem Weg durchs Dorf immer über ein Gespräch mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern freut.

